

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

44. Jahrgang
Halle, Dienstag, den 24. September 1929
Nummer 225
Einheitspreis 15 Kpl.
Monatlicher Bezugspreis mit der „Mittleren“ und Unfallversicherung frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2.20 RM, durch die Post 2.60 RM, ohne Zustellung, Abgabepreis 0.13 RM, pro An. die Restumschlagung 0.80 RM, pro An. Erfüllungsort ist Halle. Verlagsort Halle, Verlagsnummer 228 15.
Schiffleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Braubaustr. 16/17. Fernsprechnummer 274 21. Telegramm-Adresse: „Zeitung“. Geschäftsstellen: Reichsstraße 6, Wallenhausstr. 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung.

Ein Wendepunkt der deutschen Finanzwirtschaft

Neues in Kürze.

Aus Berlin verlautet: Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei haben sich in der Arbeitslosenversicherungsfrage durch Presseartikel und Reden ihrer Abgeordneten erneut auf ihre einander entgegengesetzten Ansichten festgelegt. Wie die Verhandlung errietet werden kann, sieht man heute ebensowenig als vor Wochen. Die Träger der Verträge, das es an einer Krise in der Realisation kommen werde, sind darum wieder eifrig an der Arbeit. In der letzten Sitzung des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes hat der Finanzminister Dr. Hülsmann mit seinen vom Kaiser geteilten Ansichten nicht durchbringen können.

Aus Berlin wird uns mitgeteilt: In den Anmeldeungen der Nefforts zum Reichstag sind, wie wir aus sozialistischer Quelle hören, für die Technische Reichsanstalt bisher keine Gestaltungsanforderungen für kommendes Jahr eingeleitet worden.

Beim Reichsfinanzminister haben am Sonnabend Verhandlungen mit den Banken begonnen, die in dieser Woche fortgesetzt werden. Es handelt sich, wie man an der Börse hört, um Vorbereitungen des Reichsfinanzministers für die am 1. Oktober fälligen Zahlungen des Reiches.

Die Hoffnungen, daß der ehemalige deutsche Ausfuhrüberschuß des Monats August sich auch im Monat September fortsetzen werde, erweisen sich leider als trügerisch. In der Zeit vom 1. bis 14. September beträgt die Einfuhr allein in das Zollgebiet über Hamburg wieder 18,8 Millionen Mark mehr als die Ausfuhr im gleichen Zeitraum.

Aus Athen wird gemeldet: Die Offizierskorps in Korno und Schanien übermittelten dem Staatspräsidenten einstimmige Entschuldigungen für die Wiederherstellung Waldemar zum Ministerpräsidenten. Waldemar lehnte ab. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Korno, die Gerüchte, daß die Kritik schwere innere Folgen nach sich ziehen werde, erhielten sich hartnäckig.

Laut „Pariser Temps“ hat Briand beim Empfang der Vertreter der französischen Handelskammern erklärt, er sehe auf dem Boden eines erhöhten Zollschutzes für die französischen Erzeugnisse. Er lehne einen Zollabbau ab, solange nicht die europäischen Länder sich grundständig für die Idee der Vereinigten Staaten von Europa erklärt hätten. — Da es noch unbestimmt lange dauern wird, ist Briand also bis auf weiteres für Zollrückbildung.

Im Paris Coris findet sich eine Aufstellung der Truppen, die nach erfolgter Räumung der zweiten Rheinlandszone noch in der dritten Zone verbleiben werden. Es handelt sich danach um die 87., die 47. und die 77. Infanteriedivision, die das 32. Armeekorps bilden.

Die Londoner „Morningpost“ schreibt zu den deutsch-englischen Sonderverhandlungen über die Klambation der im Kriege beschlagnahmten deutschen Vermögen, daß im Prinzip eine Verständigung und die bevorstehende Einleitung der Liquidationen erzielt sei. Soweit eine Gesamtentscheidung für die freizugebenden deutschen Vermögen in Frage komme, werde man noch mit einigen Wochen Zeit zu rechnen haben, da auch die Dominiums mitzureden hätten.

Großes Aufsehen rufft in London der geistreiche Artikel im „Daily Herald“ hervor, in dem zur Flottenkonferenz gesagt wird, daß England nur dann ein eigenes Interesse an dem Abgang der Konferenz habe, wenn sie die Grundlage der englisch-amerikanischen Flottenvereinbarung annehme. — Da Frankreich, Italien und Japan das Schwert nicht werden, wird wohl auch dieser Abrüstungsanlauf scheitern.

Erklärungen des Reichsernährungsministers Dietrich.

Reichsernährungsminister Dr. Dietrich (Dem.) führte bei Begründung der auf einer Besichtigungstour durch Süddeutschland in Konstanz eingetragenen Reichsratsmitteilung aus: Der Rhein ist nicht nur der Schiffsstrom des deutschen Volkes geworden, sondern insbesondere des Landes Baden. Weider aber betreibt die Reichsbahn eine Tarifpolitik, die geeignet ist, dem Rheinstrom die Bedeutung als Verkehrsweg zu nehmen, eine Angelegenheit, die noch einer ernsten Prüfung unterzogen werden muß.

Die großen Sorgen der Kommunen werden entscheidend nur behoben werden können, wenn der Rat unseres Vaterlandes gesteuert werden kann.

Unter Besagnahme auf die im Haag erstellte Verhandlung kann ich als Vertreter der Reichsregierung nur sagen, man darf nicht vergessen, daß den übernommenen Verpflichtungen und Opfern auch mancherlei Vorteile (das ist eine für einen Demokraten und Reichsminister seltsame Aussage) gegenüberstehen, deren Bedeutung das deutsche Volk erkennen sollte, erlangt es doch seine Souveränität wieder und ist es doch gelungen, die Reichsbahn weitgehend von den ausländischen Einflüssen freizubekommen, was übrigens auch von der Reichsbank gilt. Vor allem aber, und das wird man besonders in Bande verstehen, werden die besetzten Gebiete frei, fernerlich eine Last, für die man mancherlei Opfer auf sich nehmen kann.

Zur Frage der Finanzreform äußerte der Minister, diese könne nicht gelöst werden von dem Standpunkt aus, daß man unbedingt Erhöhungen einzelner Zelle vermeiden wolle.

Man wird hier ganz neue Wege gehen müssen. Wie weit das gelingt! (H), wird man abwarten müssen. Aber ich habe

den bestimmten Eindruck, daß sich das deutsche Volk gerade in dieser Frage an einem geschichtlichen Wendepunkt befindet.

Die Frage der Tarifierhöhung

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten, die am Dienstag und Mittwoch fortgesetzt wird. Auf der Tagesordnung stehen allgemeine Tarif-, Betriebs-, Verwaltungs- und Personalfragen. Vor allem aber wird das Interesse der breiten Öffentlichkeit die Stellungnahme des Verwaltungsrats zu der Ablehnung seiner Wünsche auf Tarifierhöhung durch den Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald sein.

Dabei wird insbesondere geklärt werden, ob die bisherige Entwicklung der Einnahmen mit den im Etat der Reichsbahn vorgesehenen Ausgaben so weit Schritt gehalten hat, daß die Reichsbahn die im April vorgenommene Lohn-erhöhung aus eigenen Mitteln beitreten kann.

Die Reichsbahn scheint sich zwar nimmer bemüht geworden zu sein, das eine Mehrbelastung der deutschen Wirtschaft durch Tarifierhöhung unter keinen Umständen in Betracht kommen, man wird aber in der Annahme nicht fehl gehen, daß die Reichsbahn entsprechend gelegentlichen Hinweisen des Reichsverkehrsministers Stegerwald nimmer an das Reichsfinanzministerium mit dem Ersuchen herantreten wird, ihr mit Mitteln der Beförderungssteuer über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die durch die letzten Lohnrückbildungen veranlaßt worden sind.

Die Beförderungssteuer braucht das Reich für Reparations- und sonstige eilige Finanzzwecke, sofern im Reich nicht endlich die vom Minister Dietrich für notwendig erklärte ganz grundsätzliche Umwälzung der Finanzpolitik des Reiches kommt und ganz gehörige Erparnisse herbeiführt.

Severing zu den Kommunalwahlen.

In einer Verlesung der Sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Weiskand-Idlitz sprach im Bodum Reichsminister des Innern Severing über die kommenden Kommunalwahlen. Nach Ausführungen über die Notwendigkeit einer kommunalen Sparpolitik legte Severing hinsichtlich der Steuerpolitik, das eines der Ziele der Sozialdemokraten sein müsse, den Abbau der Gewerbesteuer durchzuführen. Besätze man die gewerblichen Unternehmungen zu stark, so gefährde man die Rentabilität und vergrößere die Arbeitslosigkeit.

Diese Rede ist ein Meilenstein von Demagogie und Stimmfangen: Ausgerechnet ein Sozialdemokrat tritt jetzt für kommunale Spar-

politik, Abbau der Gewerbesteuer und Entlastung der gewerblichen Unternehmungen ein, also für das genaue Gegenteil dessen, was die Sozialdemokratie bisher stets gefordert und wo sie nur irgend konnte, durchgeführt hat. Das klingt, als wenn Severing plötzlich den Sozialismus abgelegt hätte. Aber: es klingt nur so, es ist ja nur eine Wahnrede, um bürgerliche Wähler einzulocken (und dann hinterdrein zu behandeln, wie die Sozialdemokraten bisher stets bürgerliche behandelt haben). Solange die Sozialdemokratie regiert, wird es nie Sparpolitik, nie Steuerabbau und immer Arbeitslosigkeit geben. Das wird schon vielleicht in Kürze das ganze deutsche Volk erkennen.

Wieder Bürgerkrieg in China.

Der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen, General Wu-Fu-kuang, hat die Selbständigkeit der Provinz Szechuan erklärt. Die Provinz wird ihre Beziehungen mit der Peking-Regierung abbrechen und eine selbständige chinesische Armee bilden. Kwei Generäle in Szechuan und Hankan sind von der Peking-Regierung beauftragt worden, ihre Streitkräfte gegen General Tchang-schwei, den Befehlshaber der 4. Division, mobil zu machen, der die Absicht zu haben scheint, sich der Provinz Kwangtung zu bemächtigen. Ungefähr 300 000 Meilen südsüdwestlich von Hankan sollen bereits Kämpfe stattgefunden haben. In Kanton herrscht große Befürchtung infolge der Meldung, daß General Tchang-schwei mit seinen Leuten auf die Stadt Losdrift.

Aus Chongking wird gemeldet: Unter dem Druck der vorrückenden Streitkräfte Tchang-schweis hat die Armee des Generals Tchang-Pai-twei die Stadt Tchang (Provinz Szechuan) geräumt. Tchang-Pai-twei zieht sich in Sünmarjau auf Hunan zurück.

Russisches Ultimatum

Die Londoner „Times“ meldet aus Chongking: Japanischen Berichten aus Mukden zufolge ist von dem stellvertretenden Sometforminister des Neuen Karasawa eine Warnung eingetroffen, die besagt, wenn China den Forderungen der Sowjetregierung nicht binnen drei Wochen entspreche, werde die Sowjetarmee die ganze Eisenbahn in Besitz nehmen.

Chinesisch-japanischer Zwischenfall.

Nach einer englischen Meldung aus Mukden kam es in Nishin in einem Restaurant zu einem Zusammenstoß zwischen chinesischen Polizisten und japanischen Soldaten von der Eisenbahnwache. Der Zusammenstoß nahm rasch bedenkliche Formen an, und die chinesischen Polizisten gaben auf die japanischen Soldaten Feuer, wobei drei Japaner verwundet wurden. Das japanische Garnisonkommando entsandte ein Bataillon auf die chinesische Polizeiwache, ließ die chinesischen Polizisten entwaffnen und die an dem Zusammenstoß Beteiligten festnehmen.

Der Papst großt ...

(Von unserem römischen Vertreter.)

Noch liegt kein Staub auf den Lateranverträgen, noch hat der Papst keine Gelegenheit gefunden, italienischen Boden zu betreten — denn der jener Jubiläumssession verließ er zwar den Vatikan, nicht aber den Petersplatz, der sein Reich begrenzt — und schon tanden neue Rollen auf zwilischen der Gira del Vaticano und dem Palazzo Venezia, wo man Mussolini seinen schicksalsschweren Schriftlich aufgeschlagen hat.

Am Eingang zu dieser venezianischen Burg, die aus den Quadern des römischen Kolosseums errichtet wurde, halten der Duce nachschwarze Musketeiere, eine Junglinge feiner Klutungen Leibgarde, die Wache, und sein Arbeitszimmer, den Konstantinial des päpstlichen und österreichischen Palastes, weichte er mit einer Rede ein, die keinen Zweifel darüber ließ, wozu die Fahrt geht.

Künftig unmittelbar in den starren, in den reinpolitischen Staat, der keine anderen Güter neben sich duldet. Der schon dem Kind im Mutterleib befehlt, das Licht der Welt gefälligst vollständig zu grünen, der ihm als erstes Gebot die carmina nero ansieht und den jungen Bürger auf Schritt und Tritt begleitet, bis er das Gewehr zum Schutze des Duce und der Revolution handhaben kann. Unterricht? Unterrichten kann auch ein privates Unternehmen, der Staat aber hat die Pflicht, Beschäftigen heranzubilden, Nationalisten, hunderttausende Italiener! Daher fort mit dem Unterrichtsministerium und an seiner Stelle ein Ministerium der nationalen Erziehung geschaffen! Die Kirche? Auch sie hat sich meiner Formel zu beugen: Alles im Staat, nichts außerhalb, nichts gegen den Staat! Die Gegenformel einer „indirekten Politik“ der Kirche weichen wir unerträglich zurück.

Und weiter: Für immer vorüber sind die Träume einer zeitlichen Macht. Der Kirchenstaat ist auf eine Stadt beschränkt worden, und diese Stadt auf wenige Hektar. Hinterher sind zwar wieder Illusionen aufgetaucht, aber prompt von uns beigelegt worden, mit Sanktionen, die auf dem Fuße folgten. Allerdings ist von der Besagnahme einiger Duzend radikalatistischer Blättern bis zu einem Kulturkampf noch ein weiter Schritt. Die Kirche kennt keine Zensur. Kom macht, das sie nitigend verlegt wird, neuntausend Schulwachen stehen in jedem Winkel Italiens, jede Unkehrung zu melden. Hebräisch sollen nur noch einige Grenz- und norditalienische Provinzen abwärts, an allen anderen Orten arbeitet der Klerus aus zusammen mit dem säkularisierten Regime.

Der Papst antwortete mit einer Feindesrede an die Jugoslawen, die von den strilloni des Ignoratore Romano, den Setzungsverkäufern, auf allen Märkten und Gassen mit den Trompetentönen des großen Ereignisses angeschrien wurde. Die säkularistische Presse bewunderte zwar die Geschäftstüchtigkeit des vatikanischen Organs, der einzigen nichtfaschistischen und damit, wenn man will, oppositionellen Zeitung des Landes, fand es aber unangenehm, daß sich die strilloni, die doch dem säkularistischen Standpunkt angehören, so lungentäuflich für die Konturrenz einsetzen.

Und am nächsten Tag war der Kampf zwischen Päpstinlichen und Schwarzschendern in vollem Gange, wenigstens auf dem gedulbigen Vatikan. Wie ein Mann stärkten sich die Sozialisten des Vittorinobundes am ihren vergifteteren Duce. Und wüßten dem Staatshalter Christ sein Wort lieblich und haben zurick, daß die Drucker schwarz und haben griffen an, als sei niemals ein Ausfühngsvertrag unterzeichnet worden. Ja, man muß beachten, daß der Papst früher niemals so die Luft zu riechen bekommen hat. Der kann sich liegen erinnern, daß einem vormussolischen Papst eine Verleumdung über Italiener, allerderingent mit und ohne säkularistischer Parteilichkeit, öffentlich vorgenommen worden ist?

Beirachtet man sich die Dinge, die den Woll des Papstes erzeugen, in fastlicher Natur, so ergibt sich, daß die sehr großen Schwert-

feiten", sich mit dem fortschrittlichen Regime zu verhalten, nach wie vor in der Frage...

Auswärtiges Amt und Nationalliberale Korrespondenz.

Zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen Rönne und der Nationalliberale Korrespondenz wird von ausländischer Seite erklärt, daß seitens des Auswärtigen Amtes irgendeine Ermächtigung, ein Auftrags oder eine Billigung zu privaten Verhandlungen in Paris nicht erteilt worden ist.

litär oder Politiker ein Militärbündnis angeboten.

2. Eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit unter der Voraussetzung der Berücksichtigung der deutschen Lebensnotwendigkeiten stellt nach meiner Auffassung einen Akt der Selbstverleugung der drei großen nordeuropäischen Mächte gegen wirtschaftliche und ideale Angriffe dar, gleichgültig, von welcher Seite sie ausgehen.

3. Ich habe das Innenwärtige Amt über alle Verhandlungen, die ich führte, etc. in 10 S. unterrichtet.

Eine Erwiderung Rindeiners-Bildaus.

Abg. von Rindeiner-Bildaus erklärt: Die Zeitung "Der Jungdeutsche" stellt die Behauptung auf, ich sei kürzlich in Paris gewesen, hätte dort mit französischen Politikern verhandelt und hätte mich von dem Vertreter eines deutschen Instituts führen lassen.

Französische Pressestimmen.

Im Pariser "Soir" schreibt der sozialistische Abgeordnete Gressard: Es wird behauptet, daß der Abgeordnete Remyand reuenschäftigen Deutschen, also denen, die Brand in seiner Genfer Rede anklagte, die öffentliche Meinung zu vergiften, die Mägen des Danziger Korridors und, wenn man Reichsgelände, die Wiederherstellung der deutschen Militärmacht angeboten habe.

Das "Journal des Débats" nennt den Herrn, der die Angelegenheit gemacht wird, höchlich für die deutsch-französischen Beziehungen, an deren Verbesserung jedermann arbeiten sollte.

Der Bundestag hat den Gegenverstoß ausgearbeitet, der den Geltungsbereich des bisherigen Verbotes insoweit ausdehnt, als er außer den Mitgliedern der Bundesbehörden auch die Mitglieder kantonaler Regierungen und gelegender Behörden einbezieht.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Die veraltete Kantons-Doktrin ist soweit getrieben und übertrieben worden, daß die Nation, wenn es zu weitergehen, schließlich erliegen, vorläufig und zeitweilig werden würde.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

schlag gleichzeitig dem Volke zum Bewußtsein unterbreitet.

Man sieht, welche verhältnismäßig unbedeutenden Fragen das seit Jahrzehnten sich demokratisch regierende Schwabenland zum Vorschein bringt. In Deutschland werden Parteien eines Volkseinstimmig selbst über eine solche Erörterung des Volkes, wie dem Hauptplan für einen mehrjährigen Reichsgesetz Regierung und Parlament. Die deutschen Pflanzdemokraten werden noch viel lernen müssen, bis sie reif sind zu echter Demokratie.

Reichsjustizminister v. Guérard in Wien.

Wie die Politische Korrespondenz erfährt, werden bei der für heute in Wien bevorstehenden Zusammenkunft des Reichsjustizministers v. Guérard mit dem österreichischen Justizminister Dr. Slama auch einige Fragen der Rechtsanleihe besprochen werden.

Sollte der Besuch des prominenten Juristenmilitärs v. Guérard nicht in Wirklichkeit ganz andere Zwecke haben? Die innenpolitische Lage Österreichs und die antipolitische Haltung des österreichischen Zentrums wären Grund genug, zu einer sehr ernsthaften Aussprache.

Ein Munitionsdieb in der Sächse verhaftet.

Aus Prag wird gemeldet: Am 8. September wurde in Kaaden ein Mann wegen Vergehens dierens verhaftet, der sich als Wilhelm Heinrich Lindheim, geb. 1901 in dem Jerten (USA) ausfindig nach Hamburg, ausgab. Man fand bei ihm eine auf fremden Namen lautende, von einer Reichsberger Militärbehörde ausgestellte Legitimation. Die Untersuchung ergab, daß dieser Ausweis von dem Detektor Rudolf Wiesner entwendet worden war, und daß dieser Detektor mit dem Verhafteten identisch ist.

Die eingeleitete Untersuchung ergab ferner, daß der verhaftete Wiesner gemeinsam mit zwei anderen Detektoren vor einigen Wochen einen Einbruch in das Artillerie-Munitionslager Depot Alt-Harzdorf (bei Reichenberg in Böhmen) verübt hatte. Sie hätten, wie er geltend, sich in den Besitz von Munition setzen wollen, für die sie sich in Deutschland als feste und gute Arbeiter bekannt hätten.

Man glaubt deshalb, daß Wiesner mit der Demontierung in Deutschland in Verbindung stand. Wiesner wurde ferner nachgewiesen, daß er vor längerer Zeit ein Eisenbahnattentat bei Weimar verübt hatte, wo er einen Zug in die Luft sprengen wollte, um die Passagiere zu berauben.

Im Reichstagsgebäude wurde am Montag die Interparlamentarische Handelskonferenz eröffnet, an der Vertreter von 48 Parlamenten aus allen Weltteilen teilnahmen. Die Größe der Reichsregierung überbrachte Reichsfinanzminister Sifferting.

Der diplomatische Berichterstatter des Londoner "Daily Telegraph" meldet: Nach Verdichten aus Ranking hat Präsident Wilson kürzlich dem Oberst A. D. Kriebel zum Nachfolger des verstorbenen militärischen Ratgebers, Oberst Bauer, ernannt. Oberst A. D. Kriebel hat früher dem bayerischen Generalstab angehört.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Neue Enthüllungen des Jungdeutschen.

Der Jungdeutsche, der im Anfuhr an die Mitteilungen der Nationalliberalen Korrespondenz noch einige Redakteure des Schriftverlages als Teilnehmer an den Besprechungen mit Vertretern des französischen Nationalismus genannt hatte, gibt jetzt nicht die Namen des deutschen Nationalen Abgeordneten Treuhaus, des Kapitäns Ehrhardt, des Herrn von Gleichen und anderer Persönlichkeiten aus den Kreisen der Rechten hinzu, die mit dem französischen Abgeordneten Renaud von Nationalen Blod unterhandelt haben sollen.

Neue Mitteilung Dr. Rönnes.

Dr. Rönne bittet uns anlässlich der Presse-meldungen über seine Verhandlungen mit fremden Diplomaten, um die Verbreitung folgender Mitteilung: 1. Ich habe niemals einem französischen Mi-

schweizerisches Volksbegehren zur Ordensfrage. Aus dem verlautet: Ein von über 70 000 gültigen Unterschriften unterzeichnetes Volksbegehren verlangt, daß das in der Bundesverfassung für Mitglieder der Bundesbehörden und Angehörige der Armeen ausgesprochene Verbot der Annahme von Orden und andern Auszeichnungen auf alle in der Schweiz wohnhaften Schweizerbürger ausgedehnt werde unter Androhung des Verlustes der politischen Rechte.

nen vornehm und dabei mit fähigem freien Verstand zu wissenschaftlichen Grundlagen der Stellungnahme zu all diesen Dingen gekommen sei. Der Gefahr des "Weiblich-Werdens" müsse sich zu wehren werden, wo die Anlage hierzu an den deutlichsten hervortritt: nämlich bei der Erziehung der amerikanischen Jungen.

Es ist Tatsache, daß in Amerika seit 50 Jahren Knaben und Mädchen von der Zeit ihres Schulunterrichts bis zum Abschlus ihrer elementaren Ausbildung vornehmlich von Frauen erzogen und erzogen werden, weil die östlichen Verwaltungen nicht ausreißend hohe Gehälter zahlen, um geeignete männliche Kräfte in den Lehrkörper einzuführen. Gegen die weiblichen Lehrkräfte macht Professor Rogers eine Reihe von wichtigen Einwendungen geltend, die er geradezu als Fehler bei der amerikanischen Knaben-erziehung anführt. Da er einmal eine gewisse methodische Vereinigtheit dieser Erziehenden. Ferner ihre alleu liebevolle Verleitung in kleinste Details. Ihre Anwendung gegen mathematische, wissenschaftliche und philosophische Dingen. Da gegen aber eine übertriebene Neigung, sich in abstrakten Meinungen zu befähigen. Und schließlich lieber Dinge mit Erregung hinzunehmen, als sich mit ihnen in einem freien Gehen-und-Nehmen kritisch auseinanderzusetzen.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Was aber die Faschisten am meisten in Wut brachte, das war ein besonders scharfschneidendes Wort vom Enstie Verr: "Der Tag wird kommen und bald kommen, wo man wieder bewährte Männer von unbedingter Ehrlichkeit brauchen wird. Dann führt die Wahl auf euch, meine Söhne!" Es der Papst damit nun auf gewisse Standale innerhalb der Staatsverwaltung aufpassen wollte oder nicht, der Faschismus fühlte sich jedenfalls getroffen und mitterte mehr: eine Hausforderung Mussolinis. Denn der Duce hatte ja seine große Rede gerade mit einer Anmerkungen der maßellosen Sauberkeit seines Stamentiums und mit der Drohung geschlossen, er werde jede Verallgemeinerung behauerlicher Vorformnisse so unarmbarig rügen wie feinerzeit als seine Gegner aus der Matteotti-Waffe Kapital zu schlagen suchten. Dem Papst wird nun vorgehalten, er verlasse das geistliche Gebiet, um sich in recht menschliche Dinge zu mischen, er führe die Zentrale, er verlese kein hohes Amt und entferne sich sehr weit von der Wahrheit, er verleihe alle Italiener und treffe daher mit seinen unredlichen Fesseln sich selber.

Wenn die Zentrale die "famosas Gronati" in den Tageszeitungen nebsteten würde, so wäre es umgekehrt leicht, mit einer Ueberfülle von pikanten Einzelheiten Begeben und Verhöre der Priester und Mönche zu schildern. Wie, wenn der Faschismus wegen solcher Verhörungen Einzelner den ganzen Kerus in Wut und Wahn tun wollte?

Der heilige Vater, das ist der Kernpunkt der fortschrittlichen Antwort, hat sich fortan jedes Politik zu enthalten. Wenn er sich losage von Gott, um sich mit aggressivem Geist mit menschlichen Dingen zu beschäftigen, so werde er immer neumannenmäßig vom Hundert der Italiener zu nationaler Abwehr finden. Dr. Cberlein.

„Wird der Amerikaner weiblich?“ Das war voranzufehen! Wo im Leben hätten sich wohl gegen vordringende Kräfte nicht aus solche Widerstände erheben? Es müßte einmal dahin kommen, daß auch die amerikanischen Frauen Widerstand finden würden. Daß ihnen Widerpart gefallen würde, gegen ihr unaufrichtiges Verdringen; und Bede angelegt ihrem wachsenden Anspruch!

Nun ist es geschehen. Doch finden sie Gegenwehr! Abwehr, Zurückweisung, Weiblichkeit. Und der den Widerstand zu organisieren unter-nommen, ist ein Professor. Professor Robert Rogers vom Technologischen Institut in Massachusetts agitiert seit Monaten. Wie es sich gehört, nicht etwa obenhin und an dem Kernproblem vorbei, nein, von Grund auf entwickelt dieser laetere Professor eine fähige Theorie, die von Grund aus sehr viele Entzenden unter den Beinen hat. Auf und Erfolg hat! Professor Rogers wendet sich auf das allerhöchste gegen die seit 50 Jahren vom amerikanischen Unterrichtsamt vertretene Doktrin der n b e d i n g e n Gleichheit zwischen den Geschlechtern. Eine Doktrin, die bekanntlich bezug genommen hat, daß heute allen Erziehungs- und Unterrichtsver-fahren die amerikanische Frau unbedingte n a n g e n d i s t. (Woher sich, leise gesagt, der Einfluß der Amerikanerin langsam aber sicher erweilte, ihr heute schon, herrschend, auf das Gesamtleben der Nation ausgedehnt hat.)

„Are americans effeminate?“. Auf deutsch: Sind die Amerikaner weiblich geworden, oder werden sie's? Das ist die Frage, die von der dieser Professor aus Massachusetts der „Gonality-Doktrin“ auf den Leib rückt. Er ist nämlich der festeren Ansicht, daß die heutige Generation amerikanischer Männer eine fähige Revoltion aller nun seit 50 Jahren traditionell gewordenen Vorstellungen über die beiden Geschlechter, das Trinken und Karten spielen, sowie über Theater und Vergnügungen im allgem-

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Ein Literatur-Preis der Stadt Berlin.

Der Berliner Magistrat hat sich nunmehr, dem Beispiele der Städte Frankfurt a. M., München, Wien und Hamburg folgend, auch entschlossen, für die Vergabung eines Literaturpreises der Stadt Berlin eine bestimmte Geb-

Man stellt, dieser Professor hat mit. Er wagt es, die Grundlagen der heutigen Erziehung des Amerikaner als vollständig veraltet und ungeeignet zu bezeichnen: die Folgen davon zunächst sind ausgedehnt: und die große Gefahr für die Zukunft des amerikanischen Volkes liegt und liegt mit in die Nationalität einzuführen; die Gefahr der Verwirrung und des Weiblich-Werdens einer ganzen großen Nation.

Vorschläge für eine Volks-Einheitschule.

Der Kultur-Abteilung der Technischen Hochschule in Braunschweig ist von dem Hauptmann des Arbeitsvereins des Braunschweiger Lehrers der Vorschlag unterbreitet worden, das Volksschulwesen einer völligen Umgestaltung zu unterziehen. Es ist beabsichtigt, die Volksschule zu einer schrittweisen Volks-Einheitschule auszubauen, die sich in eine Volkshochschule und eine Volksschule gliedern soll. Die Volkshochschule umfaßt einen sechsjährigen Schulplan und die Volksschule einen vierjährigen. Die höheren Schulgattungen sollen sich dieser Einheitschule organisieren. Ueber die Reformen des höheren Schulwesens liegen Vorschläge bisher noch nicht vor.

Lehrer: Karl, nenne mir einmal vier verschiedene Fleischsorten! Schüler: „Ochsenfleisch, Schweinefleisch!“ Lehrer: Gut so, wer weiß noch welche? Ernst (mit einem Denksteil): „Lammfleisch, Hirschfleisch, „Sonnenei“!“

Neues vom Tage

Die Künstlertragödie vor Gericht.

Das Hermelincape der Droska.

Vor dem Schöffengericht in Berlin fand gestern die Verhandlung gegen das Ehepaar Danz statt, das im Zusammenhang mit dem Diebstahl des Hermelincaapes der Schauspielerin Maria Droska verhaftet worden war.

Andreas Danz, früherer Offizier, der jetzt als Innenarchitekt in Berlin lebt, hatte dem Bruder der Frau Droska, dem Kaufmann Windermann, dem Auftrag gegeben und ihn die neue Wohnung eingerichtet. Er erhielt für seine Bemühungen ein Honorar von 750 Mark. In einem unbedachten Augenblick entwendete er einen Koffer, der das Hermelincape enthielt. Seine Gattin, die frühere Schauspielerin Wilma Schwarz-Wald, trennte das Cape in zwei Teile und versetzte es in zwei Pfandbriefen.

Danz, der mit seiner Frau in bitterer Notlage lebte, hatte gehofft, der Diebstahl würde nicht sofort bemerkt werden. Er habe die Absicht gehabt, sobald er wieder zu Geld gekommen sei, das Cape einzulösen. Die Frau Droska erklärte in der Verhandlung, daß sie früher einmal Frau Droska, als diese eine Entschuldigungsverfügung durchsuchte, die sich angenommen habe, und daß mit Rücksicht darauf die Verjährung versiegen werden würde.

Andreas Danz wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, doch wurde ihm Strafauflösung in Aussicht gestellt. Frau Danz, die zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde, wird voraussichtlich Bewährungsfrist zugesprochen erhalten.

Munitionsexplosion in Potsdam.

Im ehemaligen Serrenhaus, der Kaserne des 1. Garde-Regiments zu Fuß, in Potsdam ereignete sich gestern vormittag eine Munitionsexplosion. Die Munition bestand aus etwa 6000 Patronen. Bis heute noch unbekannter Ursache haben sich die Munitionsvorräte entzündet.

Die Potsdamer Feuerwehr konnte nur unter Lebensgefahr arbeiten. Immer wieder explodierten verstreute Patronen, und die Feuerwehrlente mußten hinter Büumen und Mauervorrichtungen Schutz suchen. Nach mehreren Stunden konnte die Wehr wieder abdrücken. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Schloß durch Feuer zerstört.

Die alte Wasserburg des Rittergutes Malschwitz bei Baunzig, das dem Grafen Schall-Kiackow in Gauszig gehört, wurde ein Raub der Flammen. Bereits am Freitagabend war in dem einen Flügel des Schlosses ein Feuer ausgebrochen, das aber noch auf seinen Verbrand beschränkt werden konnte. Gestern brach der Brand erneut aus und legte das alte Schloß vollständig in Asche. Der rechte Flügel des Schlosses war schon am Freitag durch ein Feuer eingestürzt worden.

Das Schloß stammt etwa aus der Mitte des 16. Jahrhunderts und weist eine große Menge Steine und unterirdischer Gänge auf. Unzweifelhaft liegt vorläufige Brandursache vor, da schon bei den ersten Lösungsversuchen mit Öl und Benzin getränkte Gegenstände in dem Gebäude entzündet worden waren.

Tumultszenen vor einem Berliner Bankgeschäft.

In den Räumen des Berliner Spar- und Anstaltens in der Straße des 19. Juni in Berlin kam es am Montag mittag zu heftigen Krawallen zwischen dem Leiter und den Mitglieder des Vereins. Die Kasse hatte die Zahlungen einstellen müssen und wird beim Amtsgericht in Potsdam zu vertreten sein. Die Mitglieder stürmten daraufhin die Kasse und verlangten von dem Kassierer ihre Spareinlagen zurück. Da das Geld nicht vorhanden war, entriß die Sparrer dem Kassierer die Briefkäse mit achtzig Mark Inhalt. Den Betrag verteilten die Leute dann unter sich. Das Lokalratskommando entfernte die erregten Mitglieder aus den Räumen, die dann geschlossen wurden.

Erste Hypothek auf dem Haus eines Warenhausdiebes.

In der Gerichtsverhandlung gegen eine Reihe von Warenhausdieben in Köln kam es zu einem sensationellen Zwischenfall, als der Hauptbandenführer erklärte, er wisse gar nicht, was man von ihm wolle, er habe ja bereits das Warenhaus für die von ihm und seiner Frau bezogenen Pfandbriefe entpfändet. Er legte dem Vorsitzenden ein Dokument vor, laut dessen er dem Warenhaus eine erste Hypothek auf sein Wohnhaus im nördlichen Kölner Wilmersdorf eintreiben lassen habe. Die Hypothek lautete auf 7200 Mark und war von dem Warenhaus als Ausgleich für Diebstahlschuld abgesetzt worden.

Bauzeil und -Baupolizei.

In einer Befehlschrift von fünf Monaten ist Berlin's erster Baubefehl worden. Das den Rathgeber Malafalke-Bongers geschriebene, nach amtlichen Verfahren erstattete Gebäudeerheblich in seinem mittleren Teil bis zu 43 Metern.

Der Bauplan mußte etwa 20 Fuß über ein Jahr lang durchlaufen, benötigte also über das Doppelte der gesamten Bauzeit.

Neuschnee in den Alpen.

Wie aus Sempion im Vinschgau gemeldet wird, hat es in den Älpler Bergen infolge des plötzlichen Witterungswechsels ziemlich frühlich geschneit. Die Berge sind bis zu 1500 Meter hoch in Neuschnee gehüllt.

Mussolinis Tochter bei dem spanischen Diktator.



Eda Mussolini (S. von links), die sich seit einiger Zeit auf Mexiko befindet, weilt dieser Tage in Madrid und wurde hier von dem spanischen Diktator Primo de Rivera in ihrem Hotel aufgesucht.

Herbststürme und Unwettereschäden

Verlethesförderungen in Pommern. — Hochwassergefahr für Hamburg. — Insel Sylt in Gefahr. — Bootsunfälle auf märkischen Seen.

Der Herbst hat seinen Einzug gehalten — und mit ihm die gefährlichsten Stürme und Unwetter, von denen wir schon in vergangenen Jahre mehr als genug heimgeschickt worden sind. Die Temperaturen sind rapide gesunken, im Gebirge, wo stellenweise 6 Grad Skala gemessen werden, ist der erste Schnee gefallen, und an den deutschen Küstengebieten haben am Sonntag orkanartige Winde große Schäden angerichtet.

Im Schimmeln wütete der Sturm in Pommern.

Fernsprechleitungen wurden unterbrochen und Dämme erlitten Verwüstungen. Zahlreiche Schiffe mußten im Schiffer Nothhafen Zuflucht suchen. Der plötzliche Umschwung des Wetters, der mit seinen starken Stürmen und Regenwolken die Küsten des Ostpreußen brachte, ist namentlich der Elbe verhängnisvoll geworden. Die ganze Nacht hindurch donnerte die Witterung.

Schiffswarnungsschiffe durch Hamburg.

Mit 60 bis 70 Stundenkilometer Geschwindigkeit trieb der erste Herbststurm die letzten Ernterinnen an den Sommer hinaus und brachte einen Vorgesicht der kommenden Wintermonate. Hamburg selbst bekam nur die Ausläufer des Sturmes zu spüren; trotzdem ist der angerichtete Schaden nicht unbedeutend. Im Hamburger Hafen taute der Wind das Wasser teilweise auf acht Meter hoch. Nur der Umstand, daß der Wasserstand infolge der vorausgegangenen regenlosen Periode niedrig war, verhin derte eine Ueberflutung.

Im Elbegebiet wurden große Verwüstungen angerichtet. Die Deiche wurden vielfach überschwemmt; Landungsorte weggerissen und vernichtet.

Im Schimmeln wütete der Sturm an der Nordseeküste; vor allem bekam wiederum Sylt eine Gewalt zu spüren, und wiederum hat der Hinderburg-Damm in seiner gegenwärtigen Gestalt sich als eine schwere Gefährdung der benachbarten Inselteile erwiesen.

Es wütete gegenüber den anflutenden Wellen der Nordsee als Staubdamm und drängte sie gegen die Insel. Die Gärten wurden überschwemmt, Scheunen weggerissen und Häuser bedroht. Ein wilder Sturm erschellte die Dächer und legte ganze Dörfer an um und zerstörte Licht- und Telefonanlagen. Es ist dies die sechste Sturmflut, die seit 1928 über Sylt hinwegwog. Da die hauptsächlichsten Sturmfluten November, Dezember und Januar noch bevorstehen, ist man besorglich, was sich bei der nächsten Sturmflut ereignen wird. Der Sturm verlangte nun, daß der Deichbau am Hinderburg-Damm, der ein Ueberfluten der Insel verhindern soll, in Angriff genommen wird. Die Arbeit ist allerdings sehr schwierig. Voraussetzungen sind, daß der Sturm, wenn er seinen Zweck erreichen soll, mitten durchs Wattener Meer geleitet werden.

Auch Berlin und seine Umgebung hatten am Sonntag unter den Folgen des Herbststurmes zu leiden. Die Feuerwehrlente wurde unterbrochen wegen Sturmwinden alarmiert und der große Umfang des Brandes in der Passauer Straße ist letzten Endes ebenfalls auf den Wind zurückzuführen. Auf den märkischen Gewässern ereigneten sich

zahlreiche Bootsunfälle.

So sind auf dem Tegeler See und auf dem Müritzer mehrere Boote umgeschlagen, darunter die Jachten in allen Jachten gerettet werden.

Dagegen fand auf dem Krüppelsee bei Bernsdorf ein Kaufmann aus Bernsdorf, dessen Paddelboot kenterte, in den Fluten den Tod.

Herbststürme in Dänemark.

Herbststürme haben das Sommerwetter auch in Dänemark abgebläst. Besonders Sonnabend führte es heftig in Dänemark. Die Dampfer trafen mit Verspätung ein. Der Frischdampf zutönen Gebläst und Warnemünde mußte des Sturmes wegen Sonnabend in Gleditz stehen bis Sonntag früh 10 Uhr. Ein dänischer Luftsturm kenterte und sank bei Dragør. Die Jachten wurden in schwierigem Zustande von Vests und Joll-benommen gerettet. Der deutsche Ewer „Kertha“, der mit einer Waistladung von Hamburg nach Rönneburg unterwegs war, strandete Sonntagvormittag bei Kalundborg.

Ein Lander in der Gegend von Bernsdorf, der mit einer Waistladung von Hamburg nach Rönneburg unterwegs war, strandete Sonntagvormittag bei Kalundborg.

Verlethesförderungen in Rieporep Hafen.

Schwere Stürme haben den Schiffsverkehr im Rieporep Hafen stillgelegt. Erst am Sonntag konnten die großen Amerika- und Kanada-Dampfer, die schon am Freitag in See gehen sollten, der Hafen verlassen. Einige der Schiffe hatten mehr als tausend Passagiere an Bord.

Schwere Unwettereschäden in Italien.

Aus der Provinz Basilicata sind heftige Gewitterstürme gemeldet. Die Eisenbahnlinie Battipaglia-Formosa wurde an mehreren Stellen von Erdrutschen unterbrochen. Die Station Scigliano wurde überflutet. Der Fluss Tanagro ist über seine Ufer getreten und hat mehrere Brücken, darunter auch die eiserne Brücke von Contri hinweggerissen. Der Eisenbahnverkehr mußte eingestellt werden.

Nieselfener in einem mecklenburgischen Dorf.

In dem bei Friedland gelegenen Bauerndorf Schwidowberg brach heute nachmittag um 4 Uhr ein heftiger Sturm aus, das bis 10 Uhr abends 15 Bauerndörfer mit über 40 Gebäuden einschlug. Sturm, Trockenheit und Wassermangel begünstigten die Ausbreitung des Brandes, dessen die Feuerwehr bis 9 Uhr abends noch nicht Herr geworden war.

Ein deutscher Segelfluter geteilt.

Der deutsche Segler Hans Jitz, der mit einem 6-Meter-Segelfluter aus Neuenhain nach Kappeln zu legen versucht hat, lie bei einem der schwersten Herbststürme der letzten Tage in der Nacht vom 10. zum 11. September vor Wurla bei Smatra (an der Küste Kleinasiens) geteilt. Es gelang ihm, sich selbst trotz der schweren Brandung an Bord zu retten, während ein Boot und die gesamte Ausrüstung verloren sind. Der Heimort des Kutters, der den Namen „Bapern“ trug, ist München.

Deutscher Dampfer in Sturmesnot

Hapag-Schiff „Högl“ im Indischen Ozean auf Grund geraten.

Ein Junksprung von Bord des Hapag-Dampfers „Högl“ der bei der Insel Wini in der Nähe der Inselgruppe der Sandwichen im Indischen Ozean auf Grund geraten ist, befand sich einige Schotten im Bug des Dampfers voll Wasser gelassen sind. Auch die unteren Laderäume sind überflutet und die Mannschaft ist nicht imstande, das eindringende Wasser auszumachen.

Die Schiffsführung hatte schon vorher durch Junksprung mitgeteilt, daß ein Teil der Ladung, hauptsächlich Gummi und Tee, über Bord geworfen wird, um das Schiff, wenn möglich, flottzumachen. Der Schopper „Pericles“, der am Sonntag zur Hilfeleistung aus Colombo abgegangen ist, dürfte die „Högl“ heute erreichen.

Ein jüngerer Junksprung vom Bord des Dampfers befand sich sehr viel Wasser durch ein Loch im Vordersteil eingedrungen ist. Die Schotten Nr. 1 und 2 die Wasserabströmung und ein Teil des Laderraumes des vorderen Teiles des Schiffes haben unter Wasser. Es sei nicht möglich, das Wasser mit Hilfe der Pumpen fern zu werden. Die Ladung wird über Bord geworfen. Schopper, die zur Hilfeleistung aus Colombo abgegangen waren, sind heute an der Unfallstelle eingetroffen. Man ist der Meinung, daß die Menschen an Bord keine Gefahr besteht, jedoch hält man die Rettung des Schiffes für unmöglich.

Die „Högl“ ist ein verhältnismäßig neues Schiff, das eine Wasserdrängung von 7000 Tonnen hat.

Englischer Dampfer in Brand geraten.

Katastrophe im Indischen Ozean.

Nach einem bei London eingetroffenen Bericht ist der 6000 Tonnen große englische Dampfer „Silton Hall“ im südlichen Teil des Indischen Ozeans in Brand geraten. Der Dampfer „Silton Hall“ hat etwa 400 Seemeilen von der „Silton Hall“ entfernt, befindet, seit dem brennenden Dampfer zu Hilfe.

Schwedischer Dampfer vor Nordkarolina gestrandet.

Nachlich von Kildensjöstrand ein schwedischer Frachtdampfer infolge der schweren See. Es gelang der Kildensjöstrand die gesamte Besatzung des Schiffes, 21 Männer und eine Frau zu bergen. Der gestrandete Dampfer wurde von den Wogen gegen das Strand des vor zwei Jahren eingelaufenen Dampfers Paragona geworfen und brach auseinander.

Neue Sensation im Halsmann-Prozess.

Ein Akt an der Nordsee gefunden.

Gestern früh sind mit dem Adler-Expreß die beiden Innsbrucker Verteidiger Halsmanns in Wien eingetroffen. Gemeinsam mit dem Wiener Verteidiger im ersten Halsmann-Prozess und mit einem Berliner Rechtsanwalt wurde die Anklage heute beim Justizminister vorgetragen. Von dem Ausgang der Verpurgungen wird die Weiterführung des Prozesses abhängen.

Ueber die Inuebertragung des Prozesses vor dem Innsbrucker Obergericht wird jetzt bekannt, daß nach Ende der vorigen Woche von zwei Touristen oberhalb der Nordsee eine Art aufgefunden wurde. Die Generalmerie übernahm die Bewandlung der Art, bis am Sonntagabend eine Gerichtskommission an der Nordsee erlitten und die Art beschlagnahmt. Es wurde festgestellt, daß die Art aus dem Besitz des Berliner Anwalts Wilhelm Eder stammt, eines Bruders des Kronzeugen, der Wirt der Dominikshütte ist. Die Untersuchung dreht sich jetzt fast ausschließlich um diesen fassamen Fund.

Motorboot mit 15 Schülerinnen verschwunden.

Alle ertrunken?

Wie aus Odingen (Polen) gemeldet wird, sind dort 15 Schülerinnen mit ihrer Lehrerin, die in einem Motorboot eine Ausfahrt nach Odingen unternommen hatten, spurlos verschwunden. Es handelt sich um eine Gruppe von Schülern, die nach einem Besuch der Polener Ausstellung nach Odingen gefahren waren, um den dortigen Damer zu besichtigen. Die Wasserpolizei hat sofort Nachforschungen angezettelt, die jedoch ergebnislos verliefen.

Explosion von Feuerwerkskörpern.

Neun Wagonladungen importierter Feuerwerkskörper, die vernichtet werden sollten, weil der darauf keine Verordnungen getroffen wurden, wurden in Norfolk (Virginia), getrennt auf einen Haufen geschichtet und angezündet. Die Explosion der Feuerwerkskörper ergoß sich mit unvorhergesehener Heftigkeit und richtete im Umkreis von 30 Kilometern beträchtlichen Schaden an 25 Personen erlitten Verletzungen.

Außerordentlicher Erfolg der Dresdener Staatsoper in Genf.

Aus Genf wird gemeldet: Die Aufführung der „Meistersinger“ im Rahmen des Gastspiels der Dresdener Staatsoper war ein Erfolg, wie ihn das Genfer Theater selten gesehen hat. Zum Schluss wurden die Solisten, das Orchester und vor allem Generalmusikdirektor Fritz Busch mit unvorhergesehenem Jubel, zahlreichem Vorbeibringen und Blumenstrahlen gefeiert. Die Begleitung des Publikums findet sich auch in der Genfer Presse wieder, die mit ganz wenigen unbedeutenden Einschränkungen die Aufführung für die beste erklärt, die je in Genf gegeben wurde.

Stadt-Theater Halle
 Heute Dienstag
 20.00—23.00 Uhr
Eine Nacht in Paris
 Operette von Jean Gilbert
 Wittmoos
 20.00—23.00 Uhr
 Klavier
 von Hfd. Wagner

Textbücher
 sind zu haben in den
 Bäckersbuden
 der
 „Saale-Zeltung“
 (Allgemeine Zeitung
 für Mitteldeutschland)
 Rannischstr. 10,
 Kleinschmied 6
 Tel. 246 46

Auswärtige Theater

Neues Theater
 in Leipzig
 Mittwoch, 25. Sept., 20.00
 Karnevalsfahrt
Wiles Theater
 in Leipzig
 Mittwoch, 25. Sept., 20.00
 Katharina Sinie
 Neues Operetten-
 Theater in Leipzig
 Mittwoch, 25. Sept., 20.00
 Schöln Maraja
Frederich-Theater
 in Dessau
 Mittwoch, 25. Sept., 20.15
 Rent und Nimm
Stadt-Theater
 in Magdeburg
 Mittwoch, 25. Sept., 19.30
 Don Carlos
Stadt-Theater
 in Erfurt
 Mittwoch, 25. Sept., 20.00
 Schöln Maraja
Neues National-
 Theater in Weimar
 Mittwoch, 25. Sept., 18.00
 Der Hofenbauer

Menzel's
 vormals
 Schulz & Hiner
Bier- und
Weinstuben
 Bes.: Otto Menzel
 Sophienstraße 4
 Nähe Stadttheater

Hoffinger
 rechenmäßige
 Mittwoch nachm.
Konzert
 Görlich-Orchester

Beräuschende
 Perle des Saletales
 Jeden
 Mittwoch
 nachmittags
Konzert
 Eintritt frei.

KAFFEE
BÖLLBERG
GARTEN
 Mittwoch sowie
 Sonntags
KÜNSTLER-
KONZERTE
 Erdosplatz Ballung 6
 Telefon 21927

Walhalla
 Dir. G. Kleinmann, Tel. 28365, Beginn 20 Uhr
 Nie vergessene Sie am Abend beim
 Gastspiel der
3 Fratellinis
 Die Könige der Spasmacher sowie das
 übliche Kolossalprogramm entzückende tosende
Lech- u. Wellenstürme
 über See!
 Verlassen Sie nicht die letzte Woche!
 Vorverkauf täglich ab 11 Uhr vormittags
 ununterbrochen. Gewöhnliche Preise ab
 50 Pfennig.

Café Freischütz
 Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28
 Täglich
Künstler-Konzert!
 Streng reelle, saubere Bedienung!
 Vom Besten des Besessenen,
 dafür bürgt mein Name.

Konditorei und Kaffeehaus Zorn.
 Am Mittwoch, dem 25. Sept. 1929, nachm. 4 Uhr
Sonderkonzert
 der Hauskapelle unter Leitung des
 Kapellmeisters Ferdinand Emmerich.
 5414 a Claron
 vom Mitteldeutschen Sender singt heitere Lieder.

Umberio Urbano
 Der berühmte Bariton der Mailänder Scala.
 Preseestimmen:
 Berlin. Umberio Urbano ist heute Schule, Spitzenleistung,
 höchste vokale Offenbarung.
 Wien. Umberio Urbano hat auch die kühnsten Erwartungen
 überbieten. Der sammetweiche Bariton ist eine
 Stimme der vollkommensten, raffiniertesten und im ganzen
 Toscanini hatte noch nicht den Mund geöffnet und
 doch schon vermöge seiner Erscheinung von der Gungst
 des Publikums Besitz ergriffen. In diesem Umberio Ur-
 bano hat man einen Sänger mit außergewöhnlichem
 Material vor sich.
 Dienstag, den 1. Oktober im „Stadtschützenhaus“
 Karten von 2—6 Mk. bei H. Hothan, Verkehrsbüro
 „Roter Turm“, A. Rammelt, Barfüßerstraße.

Saal- und
Brauerel
 Morgen Mittwoch
 3.30 Uhr
KONZERT
 Leitung:
 Hans Teichmann.
 Eintritt frei.
 Sonnabend, den
 19. Oktober
groß. Festsaal
 noch zu
 vergeben.
Nennbahn-
Terrassen
 Donnerstag, 8 Uhr
Tanz-Abend

Karhaus Wittekind
 Morgen
 nachmittags 4 Uhr
 kleines
Kaffeekonzert
 Abends 8 Uhr
Reunion
 bei freiem Eintritt

Ärztliche Bekanntmachungen.
 Das Vergleichsverfahren über das
 Vermögen des Dr. phil. Erich Freyer
 in Halle, Vindenhof 55, ist bei Be-
 fähigung des Vergleichs aufgehoben
 worden.
 Halle a. S., den 21. September 1929.
 Das Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.
 Am schwarzen Brett im Waage-
 gebäude (Marktplatz 24) befindet sich
 eine Bekanntmachung betr. die Ver-
 handlung der Grundstück für die Straßen
 S 68 und S 69 und Aufhebung der
 Grünflächen zwischen diesen Straßen.
 Halle a. S., den 20. September 1929.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Infolge Verlegung des Standes-
 amts Halle-Süd vom Steinweg 2
 nach **Niederplatz 3** bleibt die Dien-
 stelle
Montag, den 30. September
und Dienstag, den 1. Oktober 1929
 für den öffentlichen Verkehr **geschloffen**.
 Busverbindungen von **Erbschloffen**
 werden an diesen beiden Tagen von
 10 bis 12 Uhr in der neuen Dienst-
 stelle, **Niederplatz 3**, entgegen ge-
 kommen.
Preussisches Standesamt Halle-Süd.

Verdingung
 über Ausführung der
Witzbleiteranlagen
 des Schulneubaus in der Garten-
 vorstadt am Geländebrunnen.
 Die Arbeit umfaßt rd. 115 Ith. m
 Ausfachung, 650 Ith. m Rumpfsper-
 reitung verschiedener Durchmesser und
 10 Stk. Ableitungshauptrohre.
 Angebote sind spätestens zum
 Eröffnungstermin am
Dienstag, dem 1. Okt. 1929,
 10 Uhr
 in der städtischen Hochbauverwaltung,
 Rathausstr. 6, Zimmer 106, abzugeben.
 Bedingungen und Anlagen ebenfalls er-
 hältlich. Aufchlagsfrist 3 Wochen.
 Halle a. S., den 23. September 1929.
 Städtische Hochbauverwaltung.



Von Zeit zu Zeit
 ist es nötig, die Wäsche, die längere Zeit
 gelegen hat oder durch un geeignete
 Behandlung unansehnlich geworden
 ist, zu bleichen. Bereiten Sie sich eine
 kalte Sillauge, legen Sie die vorher
 in Henko-Bleichsoda eingeweichte
 Wäsche hinein, und kochen Sie eine
 gute Viertelstunde. Der
 Erfolg ist tadellose
 schneeweiße und frisch-
 duftende Wäsche.

Sil zum Bleichen
ohne gleichen!

Arthmaistheilbar
 Auch in veralteten Fällen. Verlangen
 Sie noch heute kostenlos und un-
 verbindlich aufklärende Mitteilung
 von Apotheker Theodor Sartorius,
 Berlin A. 252, Hallesches Ufer 11.

Pflaumen
und Falläpfel
 sehr preiswert abzugeben
 Köhlmstr. 61/70
Paul Otto,
 Fernsprecher 29887

Warten Sie mit Ihren
 Einkäufen
 im eigenen Interesse
 bis zum Freitag, dem
27. September
 Große Ulrichstraße 57 und stellen uns Ihnen mit einem
radikalen Preisabbau vor.
 Wegen Vorbereitung zur Eröffnung bleibt das Geschäft **Große Ulrichstraße 9**
 am Mittwoch, dem 25. und Donnerstag, dem 26. September geschlossen.

An diesem Tage
 eröffnen
 wir unsere neuen
 Geschäftsräume
Sobel
 Das Haus der volkstümlichen Preise

inscrieren bringt Gewinn,
 darum inseriert der Geschäftsmann!
Kartoffeln
 (für den Winterbedarf)
gelbe Industrie
 prächtvolle
 u. andere Sorten empf. ich in I. Qualitäten, trockene gesunde Ware
Karl Erbe, Magdeburger Str. 67
 (Gegr. 1879, Tel. 21425 (Am Riebeckplatz))

10,00 Mark
 kostet eine gute elek-
 trische Pfeilfeder
 G. Brose,
 Dr. Sandberg 8
 Regellbad
 für Montag, Dienst-
 tag oder Mittwoch
 gelocht. Off. unter
 S 2888 an die Exp.
 d. Bl.

Rundfunk am Mittwoch
Leipzig
 Wellenlänge 259 Meter.
 10 Uhr: Mittelfrequenznachrichten. 10.05 Uhr: Wetter-
 dienst und Verkehrsank. 10.20 Uhr: Uebertragung des
 Tagesprogramms. 10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau:
 Frieda von Weidner, Dresden: „Rezepte für Seefisch-
 zubereitung.“ 11 Uhr: Funkpostnachrichten. An-
 kündigung: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetter-
 dienst und Wasserstandsmitteilungen. 12 Uhr: Schall-
 plattenkonzert. 12.50 Uhr: Wettervorhersage. 12.55
 Uhr: Rauscher Zeitungen. 13—14 Uhr: Schallplatten-
 konzert. Tagesfragen 13.15 Uhr: Briefe und Hören
 bericht. 14.50 Uhr: Für die Jugend. 1. Für die
 Steinerer: Kindergebilde von Max Scherzer und
 Albert Gerold. Kinderbilder. 2. Für die Mädchen:
 Die Jugend geht auf große Fahrt“. Ein Reisebericht
 mit Aquarellen von Kurt Arnold Finckel. 15.45
 Uhr: Mittelfrequenznachrichten. 16 Uhr: Zwiegespräch
 mit einer Ballettschülerin: Suzanne Koch — Gerda
 Scholze, Leipzig. 16.30 Uhr: Für unsere Feinden.
 2. als Leipziger Rundfunkaufzeichnung. Dirigent: Wilhelm
 Reich. 17.55 Uhr: Mittelfrequenznachrichten. 18.05 Uhr:
 Arbeitsmarktergebnis des Landesarbeitsamtes Sachsen.
 18.10 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe. 18.30
 Uhr: Elanora B. Berlin: Ernst Emigsdorf, Leipzig:
 Stationen für Unterricht. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.
 19.10 Uhr: Reg.-Nat. Dr. Fritz Kapfahn, Dresden:
 „Zum Cambringer Weltkongress für Erwerbslosen-
 losung.“ 19.45 Uhr: Prof. Dr. Karl Bonner, Chem-
 nitz: „Großstadt der Elektroindustrie.“ IV. „Die Funk-
 technik.“ 20.15 Uhr: Arbeiterleben von Paul Schramm.
 Berlin. 20.45 Uhr: Günstigende Worte zur Oper
 „Der fliegende Holländer.“ 21 Uhr: 2. Mit dem
 Helden Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard
 Wagner. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervorhersage,
 Preisbericht und Sportnachr. Anschließend bis 24 Uhr:
 Langmusik (Schallplatten).

10,00 Mark
 kostet eine gute elek-
 trische Pfeilfeder
 G. Brose,
 Dr. Sandberg 8
 Regellbad
 für Montag, Dienst-
 tag oder Mittwoch
 gelocht. Off. unter
 S 2888 an die Exp.
 d. Bl.



Gezeichnete
 angefangene und fertige
Handarbeiten
 und alle Materialien
**Tischdecken • Kaffeetischen
 Kaffeewärmer • Kissen
 Puppen und anderes
 Reichhaltige Auswahl.
 Moderne Ausführung**
 Die durch den Neubau bedingten
 vermehrten Schaufenster u. Verkaufs-
 räume erleichtern den Einkauf
Besonders billige Preise

HUTH A-G
 HALLE 7/8, GR. STEINSTR. 86/87, MARKT 21

Rosder Stadt Halle Die Bänke werden leer.

Bedenklich kommt das Thermometer — bis auf 6 Grad C. — dem Nullpunkt näher. Die Luftschicht über dem Wasser, die sich im Sommer bilden, werden heute eine möglichst geringe Angriffsfläche zu bieten. Vor Wochen wäre aus ein anfänglicher Temperaturrückgang gerade recht gekommen; aber heute bedeutet das Herabfallen der Skalenleiter doch eine Minderleistung an die Wintertemperatur im 120-Millimeter-Tempo.

Die Bänke, vor denen noch begehrt — es soll heute gegeben haben, die das Platzhalten sich als einträglichen Beruf erweisen lassen — stehen niedrig im Saale. Kein Mensch kümmert sich um sie. Die Alten steigen sie, und auch die jüngeren Mädchen haben sich in einer frühen Monatsfrucht wenig Übung dafür. Verlassen stehen sie im Grünen, aber das sich schon leicht der braune Glanz des Herbstes legt. Sie träumen jetzt von der Zeit, da Halle um sie kämpfte, da es keine Stunde gab, wo sie leer blieben. Eine Menge Herren sie und bereit entgegen wie Dinge, die nichts mehr auf der Welt zu suchen haben. Sie scheinen das selbst zu fühlen und sich dessen zu freuen.

Erst im Winter werden sie wieder froh, wenn der Schnee ihre Höhe einflüllt und wenn sie sich darunter verbergen können.

Wärmedecken auf dem Markt.

Der Wochenmarkt hat heute recht herzlich geklimmt. Die Verkäuferinnen hatten früh schon Kosaken für Erwärmung aufgestellt. Das Angebot in Gemüse und besonders in Obst war reichlich. Die Kaufkraft liegt aber recht zu wünschen übrig. Reihführer waren nur wenige auf dem Markt, auch Klebraten gab es nur in bescheidenem Maße.

Nicht Fräulein, sondern Frau.

Am Anfang des Bundes Deutscher Frauenvereine prüft zuerst der prächtige Minister des Innern die Frage, ob eine Anordnung der Einzelstände "Frau" im Schriftlichen oder persönlichen amtlichen Verkehr zweckmäßig ist.

In einer Zusammenkunft, die der preussische Minister des Innern dazu hat geben lassen, wird darauf hingewiesen, daß bereits durch Runderlaß vom 13. Juni 1919 festgelegt worden ist, daß die Bezeichnung Frau für eine Angehörige des weiblichen Geschlechts nicht gleichbedeutend mit dem Ehestand. Sie ist weder eine Personenstandsbezeichnung, noch ein Teil des Namens, noch ein Titel, der verliehen werden müßte oder könnte. Es kann deshalb auch keiner ledigen Frau verwendet werden, sich Frau zu nennen.

Es ist es in Kreisen von Beamtinnen, Akademikerinnen, Beamtinnen und in Ältere, als Unnerfahrtheit die Bezeichnung Frau zu führen. Ganz allgemein hat sich die Bezeichnung Frau bei den weiblichen Abgeordneten eingebürgert. Es behält daher auch keine Gefahr für die Rechtslage. Seit, wenn unverheiratete weibliche Personen auf ihrem Visum nicht nur im privaten, sondern auch im amtlichen Verkehr, und zwar auch in amtlichen Anzeigen und Bescheinigungen, als Frau bezeichnet werden.

Das Hinterrad ohne Nabe.

Ein schlimmes Unglück hätte heute der 23jährige Kraftwagenführer Walter M. herbeiführen können. Von dem Auto des Kaufmanns Sch. dieses fiel ab als Sch. den Wagen in Bewegung setzte. Glücklicherweise ist nur Sachschaden entstanden.

Der Strafrichter verurteilte M. gefahren wegen Sachbeschädigung und 200 B. an M. habe das Rad gefahren und sei gefahren worden. Das ließ sich jedoch nicht nachweisen.

Auch einem zweiten Kraftwagenführer ließ sich keine Beteiligung an der Tat nicht nachweisen. Er hat nur dabei gestanden und dem Unfall das andere zugehört. Er wurde freigesprochen.

Ein Dicker unter dem Saalebett. Interessante Arbeiten im Saaleal - Aufbesserung der Eröllwiger Wasserversorgung.

Baumaterial wird im Saaleal angefahren. In der Nähe der Saalebogen Wila häuft es sich. Starke Eisenrohre lagern längs der Straße, weiteres Material wird erwartet, und am Flußufer selbst entwickelt sich eine rege Tätigkeit. Was wird geplant? Hundertfach ward in den letzten Tagen diese Frage gestellt; aber nur wenige wußten Antwort.

Es handelt sich um den Bau eines Dickers durch die Saale. Von den Eröllwiger Ufer wird hinüber zur Talstraße ein Dicker gelegt. Das ist eine Rohrleitung, die das Wasser unter dem Flußlauf hindurchführt. Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Wasserversorgung von Eröllwig aufzubessern und diesem Zweck dient die Anlage.

Die Rohre sind aus Schmiedeeisen, 400 Millimeter dicke Wände. Die Leitung ist eine Fortsetzung der Wasserleitung, die von der Ludwig-Waechter-Straße durch die Händelstraße, den Abfahrlweg, die Fontainenstraße zum Gieshagen-Ufer führt. Das Interessanteste an der Arbeit ist, daß die Rohre einen Meter tiefer unter der Sohle des Flusses gelegt werden. Man baggert eine Rinne quer durch den Fluß. Da Korpuskelfische unter dem Flußbett leben, sind auch Sprengungen nötig. Bei der Anlage wird gleich Bedacht genommen auf den späteren Bau

des Mittel-Landkanals, der je bekanntlich auf der Seite der Talstraße projektiert ist. Die Wälle, die durch die Baggerung aus dem Fluß herausgeholt wird, will man am Flußufer lagern. Später wird sie wieder zum Zufüllen benutzt.

Der Dicker besteht aus elektrisch geschweißten Stahlflechtmiederungen. Die Verankerung geschieht durch Wollflapp, die mit Bitumen getränkt ist. Die Rohre sträubt man am Ufer zusammen, bringt sie auf Flößen in die richtige Lage über der Rinne, wo sie dann mit Blockbohrungen zu versenken. Die Dickerleitung wird ungefähr 120 Meter lang.

Die Arbeit wird etwa vier bis fünf Wochen dauern, falls keine Zwischenfälle eintreten. Hochwasser würde natürlich die Arbeiten außerordentlich verzögern.

Eine Sitzung der Schiffahrt soll nach Möglichkeit vermeiden werden.

Wenn sich das nicht erreichen läßt, so könnte die Beeinträchtigung höchstens zwei Tage dauern. Aber man ist in dieser Beziehung optimistisch.

Die Arbeiten sind der Bremer Firma von H. übertragen worden, einer Spezialfirma für Dickeranlagen, die schon in diesem Jahre acht derartige Bauten ausgeführt hat, vornehmlich im Ruhrgebiet.

Fahrraddiebe en gros.

Es gelang der Kriminalpolizei zwei Fahrraddiebe festzunehmen, langgestrichelte Burgen, die seit dem Frühjahr ein recht looses Leben führten. Erzbauer sie nur einen geringen Teil der Diebstähle, die sie begangen haben, zugehoben, ist die Zahl der Fahrräder, die ihnen in Halle seit April d. J. in die Hände fielen, ungemessen groß. Bis jetzt sind zwanzig Fahrräder wieder herbeigeholt, die bis in die nähere und weitere Umgebung von Halle weiterverkauft wurden. Die Diebe haben Fahrraddiebstähle ausgegeben, die bei der Polizei gar nicht zur Anzeige gebracht wurden. Es ist unbedingt erforderlich, daß sich Leute, denen ein Fahrrad gestohlen wurde und die die Anzeige unterlassen haben, auf der Kriminalpolizei Abteilung 3 melden, denn es ist möglich, daß sich ihr Fahrrad unter den herbeigekommenen Rädern befindet, die im Polizeigebäude lagern.

Sonnenschirm und Kaktus werden gestohlen.

Ans einem Vorgarten an dem Wühlweg wurde ein roter, großer Sonnenschirm gestohlen, der über Nacht im Garten festgehalten wurde.

Aus einem anderen Vorgarten in der Nähe der Burgstraße Röhlen Blumenliebhaber einige Kaktusse.

Ein Dreizehnjähriger stürzt aus dem 3. Stock.

Am Montag mittag gegen 2 Uhr ereignete sich in der Anhalter Straße ein schwerer Unfall. Der dreizehnjährige Hans Leutentich sah aus dem Fenster der im Hause Anhalter Straße 6 gelegenen Wohnung seiner Eltern den Arbeiter auf einem benachbarten Neubau zu.

Plötzlich verlor der Junge das Gleichgewicht und stürzte aus dem dritten Stockwerk herab auf die Straße. Man alarmierte sofort den Krankenwagen und ließ den Verunglückten, der anscheinend innere Verletzungen erlitten hat, ins Krankenhaus schaffen.

Was dumme Reden nach sich ziehen.

Wegen Urkundenfälschung in Lateinzeit mit vier Strafzügen und Beleidigung wurde am Montag von dem halleischen Schöffengericht der 39jährige Lehrer Wührer J. aus Dobitz zu 300 Mark Geldstrafe an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Außerdem hat er außer den Gerichtskosten die notwendigen Auslagen der beiden Nebenkläger zu tragen. Nebenkläger waren die beiden Landwirte Otto J. und Karl J. aus Dobitz.

Die beide waren beleidigt durch ein Schreiben des Lehrers vom 20. Oktober 1928 an den Funktionär der K.V.D. Pf. in Wettin:

"Lieber Genosse Pf. In Dobitz ist etwas Schändes passiert, das wert wäre, daß es in den 'Klaffenkampf' kommt."

Und dann beschuldigt er den Landwirt G. den Stahlfeldmahnentwurf er habe einer armen Kriegswitwe sechs Gänse gestohlen, er habe sich während des Krieges unwillig selbstverwundet, indem er sich von einem internierten Polen die Hand kaputt schlagen ließ, und dann betrüge er alle Leute. Dem Landwirt J. sagte er nach, er sei veneration und habe seine Frau angefaßt, drei Jahre habe er ihr während des Krieges nur in Jagaretten herumgebracht, und dann sei der "Hund" zu faul zum Arbeiten, deshalb sei er von Amerika wiedergekommen.

Dieses Schreiben hat der Angeklagte selbst unterzeichnet "Dein alter Genosse Karl" und als Ort hat er das Nachbarort Dobitz angegeben. Dort wohnte ein Gehilfenführer Karl P., der dem Klagenamp-funktionär bekannt war. Diese beiden kamen zufällig acht Tage später bei einer Hochzeit zusammen; dabei stellte sich heraus, daß der Gehilfenführer gar nichts von diesem Brief wußte. Er ließ sich jedoch durch seinen Bruder zum das Schreiben in die Hände der Beleidigten.

Nur bei dem Gänsediebstahl war erwiesen, daß der Nebenkläger G. zum mindesten untreu gehandelt hat: sein Junge hatte sechs verirrte Gänse

Die Räder zermalmen das Bein.

Am Freitagnachmittag gegen 4 Uhr fiel am Rantmannsdorfer Weg der Ruffiker einer Spektationsfirma als er an seinem Wagen die Bremse anziehen wollte, so unglücklich vom Aufsteiger herab, daß ihm die Räder des Gepanns den rechten Oberarm zermalmen. Mitglieder der Sanitätskolonne brachten den Verunglückten ins Unfallkrankenhaus.

Sie drohen noch.

Heute morgen gegen 8 1/2 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach dem Graefweg gerufen. Dort wurde ein Polizeibeamter von drei Personen, die eine Fensterhebelige Personagen hatten, bei der Festhaltung ihrer Personellen bedroht. Die Täter wurden dem Polizeirevier ausgehört.

auf den Hof getrieben. Frau G. hat sie eingesperrt und nach Wochen geschickt —, er hat das gebüht und mitgegeben in der Meinung, wenn sich der Eigentümer melde, wolle er sie bezahlen. Sonst ist aber auch nichts von den Behauptungen wahr.

Die Vorgesichte dieser Beleidigung zeigt, wie allmählich Brandstiftung in Halle sich ausbreiten kann. Der Lehrer war früher sogar Schriftführer und Kassierer des Stahlhelm Dobitz. Er wurde von einem 15-jährigen Mädchen eines Stillschleppersverbrechens beschuldigt. Die beiden Vater, einen Gehilfenführer, legte Landwirt J. ein Beschwerde-schreiben an den Saaleal an, dessen Zwecke er teilweise. Im Disziplinarverfahren gegen den Lehrer

widerrief das Mädchen alle anfänglichen Behauptungen.

Der Lehrer hörte, daß J. das Schreiben aufgesetzt habe und trat im Mai 1928 aus dem Stahlhelm aus.

Seitdem schickte er sich von dem beiden Bands werten angeordnet, und nach der Beweisaufnahme hielt das Gericht dies auch für erwiesen, wiewohl, daß von Brandstiftung nicht mehr die Rede sein kann. Diese Missetate des Angeklagten liegen die Tat etwas milder erscheinend, erlöschender fiel aber ins Gewicht, daß sich der Angeklagte in hinterlistiger Weise einer falschen Aussage bediente und die Zeitung für seine Gehilfenführer mißbrauchte wollte.

Dazu ist es diesmal ja nicht gekommen, da der Gehilfenführer J. den Brief von der Redaktion noch rechtzeitig zurückgerufen hat.

Eine alte Holzdecke im Ludwig-Waechter-Haus gefunden.

Das Grundstück Große Ulrichstraße 57 wird heute zu einem großen Geschäftshaus der Firma Sobel umgebaut. Vor einiger Zeit legte man bei den Arbeiten, die der Ausbau des früheren Kinns zu Geschäftsräumen notwendig machte, eine Holzdecke frei, die mit einer anderen Decke unterzogen war. Die Holzdecke war stark verstaubt. Man konnte aber

einige Figuren unter der Schmutzschicht erkennen.

Der Bauherr Sobel setzte sich mit dem Städtischen Museum in Verbindung. Von Fachleuten wurde die Decke besichtigt und festgestellt, daß es sich um eine sogenannte Kaffettendecke handelt, die im Mittelalter drei Gemälde von etwa 1x3 Metern Umfang trug und von mehreren Bildern, die in Holztafeln waren, umgeben war. Es handelt sich um drei Frauen-geheften, die als Allegorien dargestellt sind. Die Eine von ihnen stellt eine Göttin der Fruchtbarkeit, die andere eine Caritas, eine milddätige Frau, dar. Um sie herum schweben Engel.

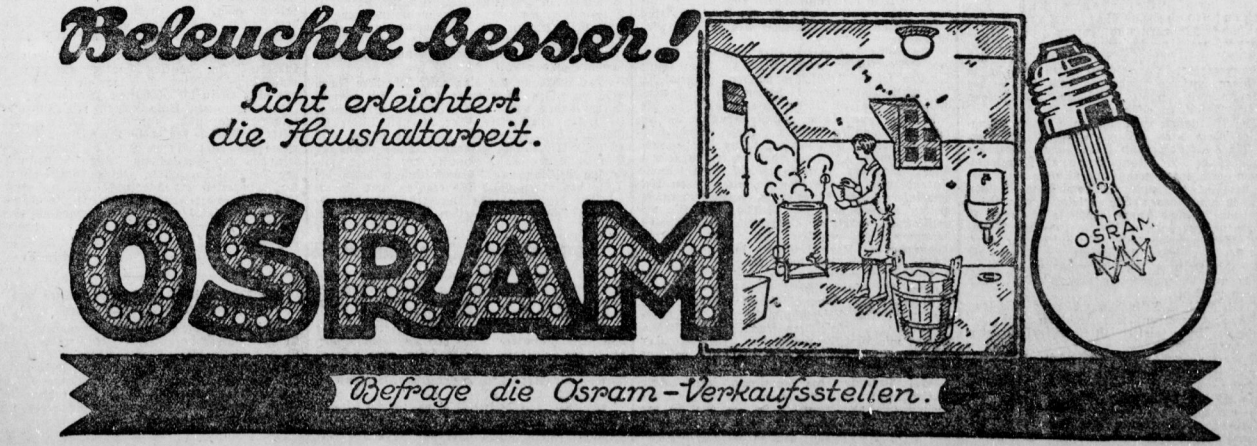
Das Haus wurde entweder 1612 oder 1621 erbaut. Es ist in der Geschichte der Stadt Halle berüchtigt geworden, weil Ludwig Waechter dort wohnte. Man nimmt an, daß die Bemalung der Holzdecke von demselben Meister stammt, der auch die Decke im Brautzimmer der Hallonen in der Moritzburg gemalt hat. Dieses wird

einem niederländischen Künstler des aus dem 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts zugeschrieben, der der Schule des niederländischen Kupferstechers und Malers Hendrik Goltzius entstammte.

Stillschlepper Gemälde führen dazu, die Werte demselben Meister zuzuschreiben. Die Decke ist von Herrn Sobel dem Städtischen Museum geschenkt worden.

Im Jahre 1880 oder 1890 wurde das Ludwig-Waechter-Haus umgebaut. Damals ist wahrscheinlich eine Decke unter die Holzdecke gezogen worden, ein Zeichen, daß man damals einen Sinn für Dokumente vergangener Zeit hatte. Die Sache hat aber wenigstens doch den Nutzen gehabt, daß die Kaffettendecke vor Beschädigung bewahrt blieb. Man wird die Decke jetzt wieder sorgfältig restaurieren und im Museum an geeigneter Stelle unterbringen.

Welleuchte besser!
Licht erleichtert die Hausarbeit.



OSRAM

Befrage die Osram-Verkaufsstellen.

Der Verein übernimmt auch in diesem Jahre die Gau-Jugendfestspiele, die er der großen Halle...

Die Salinen-Schau eine der größten und bedeutendsten Festveranstaltungen Mitteldeutschlands...

Der Festtag der Stahelhelm-Volkspeilung.

Am Sonntag vorkamletete der Stahelhelm-Untergau Halle aus Anlaß des sechzigjährigen Bestehens der Stahelhelm-Volkspeilung im Hotel Stadt Hamburg...

Mit einem Hauch auf den Leiter der Stahelhelm-Volkspeilung und mit einigen Mitwirkenden...

Konzert in den Franckeschen Stiftungen.

Der Verein ehemaliger Oberrealschüler in den Franckeschen Stiftungen veranstaltete gestern abend in der Stadt der Dolmetscherei ein überaus gelungenes Konzert...

Die Lage der Kriegsbeschädigten.

Der Reichsminister für Reichsangelegenheiten wird mitgeteilt: Der Reichstag ist in den Ferien - noch auf Monate hinaus...

Fette Tage hatten die Fliegen.

Warum? - Weil Halle noch 4000 veraltete Dunggruben hat! Weil der Hausmüll in mittelaltlicher Art lagert!

In den heißen Tagen des letzten Sommers war die von heftigen Hausfliegen vielfach darüber beklagt, daß sie in ihren Wohnungen, besonders in der Küche, von Fliegen arg belästigt würden...

Die Fliegenplage in Halle ist a. T. dadurch veranlaßt, daß die Fäkalien von fast 4000 Hausfliegen in mehr oder weniger unbedeutenden Dunggruben monatelang bis zur Abfuhr aufbewahrt werden...

Die Fliegen der Müllgruben als Brutplätze bezwängen. Und es ferner im Magen-Darm-Kanal und an den Beinen von Fliegen, die sich auf infizierten Lebensmitteln oder auf Kot an Typhus-Erreger...

an Spielzeug diphtheriekranker Kinder die Erreger dieser Krankheit nachgewiesen waren, wurden vor einigen Jahren experimentelle Untersuchungen über die Lebensfähigkeit...

Am Stubenrecht wurden die Erreger des Typhus nach 40 Tagen, die der Ruhr nach 80 Tagen und die des Paratyphus sogar noch nach 107 Tagen als lebend festgestellt...

typhus nach 136 Tagen durch die Kultur nachgewiesen. Hieraus geht unübersehbar hervor, daß menschenpathogenen Keimen in Müll die Möglichkeit gegeben ist, monatelang zu leben und sich zu vermehren...

Die Fliegen der Müllgruben als Brutplätze bezwängen. Und es ferner im Magen-Darm-Kanal und an den Beinen von Fliegen, die sich auf infizierten Lebensmitteln oder auf Kot an Typhus-Erreger...

an Spielzeug diphtheriekranker Kinder die Erreger dieser Krankheit nachgewiesen waren, wurden vor einigen Jahren experimentelle Untersuchungen über die Lebensfähigkeit...

Am Stubenrecht wurden die Erreger des Typhus nach 40 Tagen, die der Ruhr nach 80 Tagen und die des Paratyphus sogar noch nach 107 Tagen als lebend festgestellt...

Die Fliegenplage in Halle ist a. T. dadurch veranlaßt, daß die Fäkalien von fast 4000 Hausfliegen in mehr oder weniger unbedeutenden Dunggruben monatelang bis zur Abfuhr aufbewahrt werden...

Sonnabend, den 19. Oktober, großer Festball noch zu vergeben. Rennbahn - Zerraffen. Donnerstag 8 Uhr Tanzabend.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Nationaler Volkspartei. Gruppen Halle a. S. Mittwoch, den 25. Sept., 20 Uhr. Jubiläumssitzung im Stadtschulhaus...

Geschäftsverlehe.

In vielen Dingen des täglichen Lebens geht man häufig anders vor. Sochen Sie sich 24. einmal die Umkleibühne neuerhaup - Pfeifenbräuerei, bet hoch, weil so praktisch, in Ihrem Haushalt Verwendung finden, genau angepaßt...

Wasser und Wasser ist nicht das Beste. Sieser heimgekauft aus den Ferien, fällt einem die verlockende Schönheit des Bades auf...

Photographieren bei Sonnenlicht. Zu den bekanntesten Lichtquellen für photographische Aufnahmen, dem Magnesiumlicht und der Vogenlampe, hat sich jetzt auch die Glühlampe gelöst...

Eigenum, Verlag und Druck: Mitteldeutscher Verlag. Die Redaktion befindet sich in Halle a. S., Postfach 100. Für den Inhalt der Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die Katzenpfeifen von den Ästen: Die Rumbos Seifen sind die Besten! Rumbo Seifen Werke Gebr. Rumborg, Freital D. S.

Aus der Heimat
Anläger und Sachverständiger zugleich.

Weipfels. Am Freitag fand vor der hiesigen...
Anläger und Sachverständiger zugleich.

Ein Apfelbaum blüht zum dritten Mal.

Mitglied. In dem Garten des Gastwirts...
Ein Apfelbaum blüht zum dritten Mal.

Knodout auf dem Wiefenmarkt

Giselen. Schloß bekam einen Mann aus...
Knodout auf dem Wiefenmarkt

Der Zichornweihler Mörder macht einen Ausbruchversuch.

Witterfeld. Am Freitag versuchte der wegen...
Der Zichornweihler Mörder macht einen Ausbruchversuch.

Zwei wertvolle Brillantringe im D-Juge gestohlen.

Raumburg. Am Mittwoch voriger Woche...
Zwei wertvolle Brillantringe im D-Juge gestohlen.

Verkauf eines Rittergutes.

Camburg. Das 300 Morgen große Rittergut...
Verkauf eines Rittergutes.

Durch Starkstrom gestöbt.

Worbis. Auf dem Kalkshof, Nismards-...
Durch Starkstrom gestöbt.

Der Klapperforch auf dem Motorrad.

Sondershausen. Die Gefährte, die da kürz-...
Der Klapperforch auf dem Motorrad.

Was hatte sie denn getan? Warum hatte George ihr nicht geglaubt?

Als, warum nachdenken und grübeln, nun...
Was hatte sie denn getan? Warum hatte George ihr nicht geglaubt?

Die Paufe war zu Ende. Das Foyer des Theaters war wie ausgestorben.

Einmal im Rang sah George. Neben ihm...
Die Paufe war zu Ende. Das Foyer des Theaters war wie ausgestorben.

Ja, sie war schön, sie wollte schön sein.

Es blühte zu dem großen Garderobenspiegel...
Ja, sie war schön, sie wollte schön sein.

George hatte sie verzeihen.

Und plötzlich packte Ellinor eine unbändige...
George hatte sie verzeihen.

Herr fuhr auf dieser Straße abends spät...
Herr fuhr auf dieser Straße abends spät auf seinem Motorrad...

Ein Apotheker vergiftet sich.

Apolda. Der in der Bünenapothek ange-...
Ein Apotheker vergiftet sich.

Mord aus Eifersucht.

Schönan vor dem Wald. In der Nacht...
Mord aus Eifersucht.

Moch in Haft.

Erfurt. Der Aufmerksamkeitswunder Moch...
Moch in Haft.

Der Brandstifter stellt sich.

Gienach. Am Freitagsvormittag stellte sich...
Der Brandstifter stellt sich.

Höherer Wasserpreis und Leistungssteuer.

Höfen. Der ungetriebene Festbetrag von...
Höherer Wasserpreis und Leistungssteuer.

Wieviel der Ereignisse zu leben, nicht zu Atem zu kommen.

In diesem Moment öffnete sich leise die...
Wieviel der Ereignisse zu leben, nicht zu Atem zu kommen.

Zommerwetter, war der Frange schön.

Unabsehlich ließ sie das blühende Äpfel-...
Zommerwetter, war der Frange schön.

Die kleine Frau stotterte erstickend irgend etwas.

Es hatte natürlich keinen Schimmer, wer...
Die kleine Frau stotterte erstickend irgend etwas.

Die Hand-... die Hand-... die Hand-...

Die Hand-... die Hand-... die Hand-...
Die Hand-... die Hand-... die Hand-...

Unter den Bildern von Frau und Kind.

Torgau. In dem Klosett seiner Wohnung...
Unter den Bildern von Frau und Kind.

Der Ruhefuß des Fürstlichen.

Schieke. Fürst Christian Ernst zu Stolberg...
Der Ruhefuß des Fürstlichen.

Brand in den Raab-Raagenstein-Flugzeug-Werten.

Kaßel. In einem Werkstattraum der Raab-...
Brand in den Raab-Raagenstein-Flugzeug-Werten.

200 Verdächtige

aber keiner fand in Verbindung mit dem...
200 Verdächtige

Um die Pädagogische Akademie.

Erfurt. Die erste Pädagogische Akademie...
Um die Pädagogische Akademie.

Wettlauf um Ellinor

Roman von Senta Neel.

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW. 6.

Sollange sie nichts wußte, hatte sie geglaubt...
Wettlauf um Ellinor

Da drüben im Rang sah George. Neben ihm...
Wettlauf um Ellinor

Samoli, sie lachten. Sie lachten gewiß...
Wettlauf um Ellinor

Auf einmal kam ihr ihre ganze Verleiden...
Wettlauf um Ellinor

Ellinor stiegen die Tränen in die Augen...
Wettlauf um Ellinor

Tragisches Gescheh.

Mitlesen. Als sich der Schloßer Wärmel, der schon in Rema abgehaut war, vorigen Sonnabend mit seinem Rade nach Passendorf fuhr, um sich neue Arbeit zu suchen, wurde er an der dortigen Bahnhofsbrücke von einem hiesigen Auto erfasst und vom Rade geschleudert, wodurch er einen schweren Schädelbruch erlitt. Dem Autofahrer soll seine Schuld treffen, da ein vor ihm fahrender Wagen die Überfahrt verhindert. Der Behauptungswerte wurde sofort einem Hall. Krankenhaus eingeliefert und die junge Frau, die verarzt war, benachrichtigt, aber als sie nach Halle kam, war ihr Mann schon tot.

Einbruch im Radiogeschäft.

Verbrecher. Nachdem erst in der Nacht zum Sonnabend ein schwerer Einbruch in ein Geschäftsfotal in der Galeschen Straße verübt worden war, haben offenbar die gleichen Täter in der Nacht zum Sonntag einen noch schwereren Einbruch in das Radiogeschäft Waldschmidt, Domstraße 14, ausgeführt. Es fielen den Dieben, nachdem sie die Abentür erbrochen und in das Geschäftsfotal eingedrungen waren, für 4000 Mark Waren in die Hände. Man nimmt an, daß wiederum ein Wagen zum Abtransport benutzt ist.

Kreisjugendtreffen im DSB.

Fests. Der Bund der Kaufmannsjugend im DSB ruft seine Jungmänner für Sonntag, den 22. September zu einem Kreisjugendtreffen nach Jeltz. Aus Halle werden eine ganze Reihe Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen zu diesem Treffen, das den Ausdruck des Wohlens und der Kraft unserer Kaufmannsjugend in sich tragen wird, nach Jeltz fahren. Wo ist der Kaufmannslist von ehemals, der eine beliebte Zielfolge aller Witzblattschreiber war. Wir finden dank der Erziehungsbereit der Berufsverbände in erster Linie der des Bundes der Kaufmannsjugend im DSB, einen kaufmännischen Nachwuchs, der mit beiden Beinen fest im Leben steht, der durch Wandern und Sporten geschult ist und mit gebundenen Sinnen die Dinge des täglichen Lebens anpackt. — Der Kreisjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend, der für den 20. und 21. September in der freien Stadt Danzig vereinigt, hat den deutlichen Beweis dafür erbracht. Der gleiche Geist wird auch das Kreisjugendtreffen am kommenden Sonntag in Jeltz befruchten. Der Vormittag wird ausgefüllt mit sportlichen Wettkämpfen und der Nachmittag durch ein frohliches Volksfest. Dieses Kreisjugendtreffen bildet den Abschluß der Sommerarbeit und gleichzeitig den Auftakt zur ersten Winterarbeit, die der Bildung und Erholung vorbehalten ist.

Sturmeswüten in Mitteldeutschland.

Der Sturm legt die Mühle in Gang.

Schwerer Unfall des Müllers. Vornstelt. Am Freitagnachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Der Mühlenbesitzer Otto Schubert war damit beschäftigt, an den Jalousien eine Reparatur vorzunehmen. In diesem Zwecke hatte er die Mühle abgestellt und war auf einer Leiter gelegen, um die Reparatur vornehmen zu können. Plötzlich wurden durch den herrschenden Sturm die Bindmühlenschlüssel hochgerissen und Schubert, der sich nicht rechtzeitig losmachen konnte, mit in die Höhe gezogen. Auf seine Hilferufe eilten sofort Nachbarn hinzu, die versuchten, mit einer langen Leiter den Mann aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Ehe man aber zu ihm gelangen konnte, sprang Schubert ab, da er sich ansehend nicht mehr halten konnte. Er blieb schwer verletzt liegen. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete seine Überführung in die Klinik nach Halle an.

Der Sturm als Todesursache.

Bad Raasdorf. Der Sturm, wie schon kurz mitgeteilt, ist am Freitagabend einen Teil von einem Kastanienbaum ab, der das sechsjährige Söhnchen der Witwe Paul so unglücklich an den Kopf traf, daß das Kind am Sonnabendmorgen im Merseburger Krankenhaus verstorben ist.

Obst gefährdet den Auto-Verkehr.

Meimar. Durch den seit Freitagfrüh wütenden Sturm ist ein erheblicher Teil des Obstes von den Bäumen geschüttelt worden. Die Straßen waren teilweise dicht besetzt mit Äpfeln und Birnen. Auf der Straße zwischen Erfurt-Meimar wurde dadurch sogar der Kraftverkehr ernstlich gefährdet, weil das zerstreute Obst die Räder auf der Asphaltstraße ins Rutschen brachte. Das Äpfeln mit Kratzrädern war nur noch mit äußerster Vorsicht möglich.

Mitlesen. Von der jüngsten Mauer begraben. Der älteste Sohn des Schloßers Müller wurde von der durch den Sturm niedergehenden Wand einer fünfjährigen Schwane begraben und schwer verletzt. Mit Rippenbrüchen und Oberextremitätsverletzungen wurde er in das Krankenhaus.

Sturmschäden.

Giersleben. Der am Donnerstag und Freitag wütende Sturm hat verheerendsten Schaden angerichtet. Das Obst, besonders Birnen, liegt

in den Gärten und auf den Rasenflächen wie gestreut. In der Gärtnerei von Otto Gelsen sind viele der hier erwahten Bäume durch eine große Berührung an. Eine ganze Anzahl sind zertrümmert und stehen herausgerissen und zum Teil in die benachbarten Gärten geschleudert. Etwa 120 Stöbe wurden zertrümmert und einige eiserne Stäbe wie Strohpfeile zerknickt.

Bernburg. Der orkanartige Herbststurm, der vom Sonnabend abend bis Sonntag nachmittag wütete, hat in den Wäldern der Umgegend, in den ungeschützten Gärten und an den öffentlichen Straßen schwere Schäden angerichtet. Der Weg an den Obstbäumen hat ungeschützt gelitten, von vielen Apfelbäumen ist mehr als die Hälfte des Obstes gefallen, manche Früchte sind fast leer gefressen.

Zündender Blitz.

Schadewalde (Kr. Schweinitz). Während des letzten Gewitters schlug der Blitz beim Randwirt Dümmlen ein und setzte Wohnhaus und Stallgebäude in Brand. Das letztere brannte mit beträchtlichen Feuer- und Strohschäden nieder. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Hochspannungsleitung zerrissen.

Emmelen. Ein heftiger Sturm wütete wieder am Sonntag; erst in den Abendstunden ließ er nach und brachte dann ergiebigen Regen. Der Sturm hat an dem Döhlberg großen Schaden angerichtet. In Emmelen ist außerdem die Hochspannungsleitung zerrissen, und zwar zwischen dem Transformatorhaus und dem Dr. Sperlingschen Gute. Die Ursache war, daß der Sturm einen Ast von dem dort stehenden Kastanienbaum abbrach und in die Leitung warf. Dadurch entstand Kurzschluß und die Leitung brannte durch und fiel auf die Straße. Die Stromleitung hatte auf dem Boden beratige Kraft, daß sie den Ast zum Schmelzen brachte. Verletzt ist niemand.

Sturmschaden am Rundfunksender.

Leipzig. Von der Oberpostdirektion Leipzig wird mitgeteilt: Durch den am letzten Sonntag herrschenden starken Sturm ist einer der im Sendelichter angebrachten Vorseilen-Unterstützungen gebrochen, wodurch der Sendelichter zur Erde herabstürzte und der Sender außer Betrieb gesetzt wurde. Die sofort in Angriff genommenen Instandsetzungsarbeiten gelaufen sich durch den Sturm und dadurch, daß sich die herabstürzenden Stahlfäden an dem

einen Turm festgeklemmt hatten, sehr schwierig. Trotzdem ist es gelungen, den Aufsteiger innerhalb von drei Stunden befallsmäßig soweit instanzzusetzen, daß der Sendebetrieb um 14.30 Uhr wieder aufgenommen werden konnte. Die Erhebung hat von 11.30 bis 14.30 Uhr gedauert. In den frühen Morgenstunden des Montags ist dann der alte Sendelichter durch einen neuen ersetzt worden.

Ein Fahrwerk unter dem Zug

Ein Toter, zwei Verletzte. Braunschweig. Am Bahnhofsbereich der Braunschweig-Söbinger Eisenbahn an der Kreisstraße Hümmelsteinstr. ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Das Geplann des Kaufmanns B. Ahmann aus Braunschweig fiel an dem Bahnhofsbereich mit dem Zuge zusammen, der von Söbke kam. Das Fahrwerk wurde vollkommen zertrümmert, Ahmann starb bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Sohn hat leichte Verletzungen, ein anderer junger Mann einen Unterschenkelbruch erlitten. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Ferrelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 70 Stück Ferrel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 50 bis 75 Mark für das Paar.

Die Namen der Lohngeldräuber.

Zwickau. Die hiesige Kriminalpolizei hat die drei Männer, die vor einigen Tagen die drei Kassenbotten des Erzgebirgischen Steinlohn-Vereins überfallen und 85 000 Mark Lohngeld geraubt hatten, ermittelt. Es handelt sich um zwei Brüder namens Ghima aus Oberlichtenau und einen gewissen Rißhardt aus dem Rheinlande. Sie hatten in Zwickau als Bergarbeiter gearbeitet und waren vor einiger Zeit verschwand. Es wird vermutet, daß die drei Männer, die sich schon vor einiger Zeit Auslandsplätze besorgt hatten, nach Holland gekommen sind. Es besteht übrigens weiterhin der Verdacht, daß noch ein vierter Bergarbeiter mit dem Lohngeldraub in Verbindung zu bringen ist.

Könnern. (Jungensjubelium.) Die Metallhandwerker-Zwangsunion kann auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Dem Zwangsverband gehören zurzeit an: Schmidmeister Fiedler, Obermeister; Klempermeister Paul Krüger, Schriftführer und Schloßmeister Thiele, Kassierer. Aus Anlaß des Jubiläums wird eine kleine interne Festlichkeit veranstaltet.

MAGGI'S Würze ist einflüssig und konzentriert für Suppen · Soßen · Gemüse · Salate

fragte Elinor die junge Frau, die sich in ihren Pelz geküßelt an den vermeintlichen Aelz Johnson aufstellte. „Oh, wohin Sie wollen! Jergendwohin, wo es lustig ist und wo viele Menschen sind.“ Das ist mir recht, sagte Elinor, je mehr Trübsal um mich herum ist, desto weniger werde ich merken, wie einsam ich bin und im Grad wird mich so leicht feiner erkennen. Sie merkte nicht, daß der glückseligste Mensch Smith den them in stets gleichbleibendem Abstand folgte. „Also fahren wir zum Madison Square Palast.“ Die kleine Frau klatschte in die Hände: „Himmliß!“ Der Madison Square Palast war ein riesiges Vergnügungshaus, das man erst vor wenigen Wochen eröffnet hatte. Ueber ein Jahr lang hatte man an dem Palast gebaut, der sich nun wie ein Ozeanitzier Stadwerke hoch erhob. Der Gehilgenieur, Peter Palmer, ein Deutscher, hatte während des Baues ein Heer von Journalisten allein für sich beschäftigt, die die Spalten ihrer Blätter mit sensationstrübenden über den Bau des Palastes füllten. „Schaffen Sie ein Wunder, Palmer“, sagte das Journalisten „der Palast muß alles bisher Dagewesene tollschlagen!“ Und Palmer hatte ein Gebäude errichtet mit allen Glanzkeiten, die man sich nur träumen kann, ein Märchenpalast, das nun im Richte der tausend bunten Schimmerer bis weit hin sichtbar glänzte. Elinor und ihre Begleiterin fuhren mit einem der vielen Autos bis zum Dagarten hinaus, einer riesigen, glasüberbedeckten Halle mit Palmen und wunderwollen, blühenden Blumen, Papagoten schaukelten sich in goldenen Ringen, kleine Darmrosaffins sprudelten her-

lich beleuchtete Springbrunnen, die in allen Farben schillerten und in deren Wässern feststehende erdige Fische schwammen. Lauffuß glitt eine Schär von ungeheuren Dienern in schwarzen japanischen Gewändern hin und her und servierten auf silbernen Platten erlesene Speisen. Gehäupfte Musik erklang. Das Schöne aber war der Blick aus den riesigen Glasfenstern auf die Stadt Newyork, das vierzig Stadwerke tiefer wie eine Schale voll Licht ausgebreitet lag. Im Osten glühte ein dunkelrotes Feuer. Die Hofstufen von Hoboken-Platz, der Arbeiterverfahrt, wo man in drei Schichten Tag und Nacht arbeitete. Die Autos tusteten, die Motoren summteten die Melodie der Welt von heute. „Wie ist das schön!“, sagte Mabel Peers und schaute mit glänzenden Augen um sich. Dann lachte sie mit entzückender Raffetiere aus der Spreckelarte die raffiniertesten Delikatessen zusammen. „Wissen Sie, Mr. Johnson“, sagte Mabel und schob eine köstliche Frucht in den Mund, „nachher gehen wir aber noch in den Spielsaal. Spielier ist meine Leidenschaft. Oh, nein, ich spiele nicht hoch, offen gehalten, ich habe kein Geld dazu. Ich bin in Gesellschaften immer erkrankt, was nutzt es, einem anderen etwas vorzumachen, ich spiele, weil ich spielen muß, es macht so ungenehm viel Spaß. Man muß etwas riskieren, allein schon, um dieses Gefühl kennen zu lernen, sonst stirbt man ja vor Langeweile.“ „Und wenn man dann verliert, kleine Mabel?“ „Nun, dann verliert man! Was liegt daran? Es bietet sich stets eine neue Chance, und eines Tages wird man gewinnen!“ Mabel lächelte ihr süßes Gegenüber verließ an. Sie fand den Jungen göttlich, er war

so herzerfreudend jung. Und sie war doch gerade so einsam. Elinor hob das Glas. „Also trinken wir auf diese Chance, kleine Mabel!“ Der Reporter Jules Smith sah hinter einer Palmengruppe verborgen und ließ Elinors Blick nicht aus den Augen. Smith war einer von den Menschen, denen das Leben nichts geschenkt hatte. Es hatte ihn gepackt und geschüttelt, er hatte kämpfen müssen, um nicht die Luft zu verlieren. Aber nun kamme er auch das Leben. Er wußte, daß man auf der Welt keine Süchtigen kamme, er wußte, daß man nicht sentimental sein darf. Er hatte in tausendfacher Gestalt gesehen, wie nur der Starke und Klugheitslose seinen Weg machte. Heutzutage mußte man die Augen aufhalten um nicht abertrüben zu werden. Tag man einmal unten, so war alles vorbei, dann schaute selber sich mehr nach einem um, dann war man erledigt. Jules Smith wollte sich nicht überreden lassen, er hatte den allwärtigen Erretter, vorwärts zu kommen. Erst heute abend wieder, als er die Dollars fürchten in ihren Pöden gesehen hatte, hatte ihn der Erretter gepackt, wie ein wildes Tier. Vorwärts, vorwärts! Jedes Mittel war ihm recht! Oh, er konnte diese Zeitungsleser, er wußte, wie Gemüter, die selber nichts erleben, sich an den Schicksalen der Mitmenschen erhitzen konnten. Gerade die, die im ewigen Gleichmaß dahinfließen, pumpten ihre Phantasie voll mit den Erlebnissen der Umwelt. Smith hätte aus ganz kleinen Verhältnissen. Aber Jules Smith kannte nur einen Plan: Vorwärts! Er lebte elender als ein Hund. Er aß, was ihm in die Finger kam. Eines Tages war er einer von den tausend Zeitungslesern, die an den Abenden die Namen ihrer Blätter in die Luft stellen.

Keiner konnte den schmalen, blaffen Jungen mit den stets hungrigen Augen lesen, aber selber verschloß sich auch vor der Trübsalkeit dieses Banges, der die freude Stöhne Neumoors sein eigen machte. Abend für Abend flackerte er in den hellerleuchteten Fenstern der Zeitungsredaktion hin und her, und er wußte, daß der Tag kommen würde, wo auch er da oben sitzen würde und vom Redaktionsstisch aus die Welt dirigieren würde. In seinen freien Stunden lernte er, was das Hirn nur aufnehmen konnte. Er fürzte sich auf fremde Sprachen und laugte die Vokabeln auf, wie ein Kind die Tinte. Sein Gehirne schüttelte ihn. Seine tollten Wänsche fielen ihm nach, wenn ihm im grauen Morgenbämmern die Augen zufallen wollten. Er kannte keine Pause, keine Erholung, keine Nibelien und keinen Schlaf. Er schornte die paar verdienten Gents zusammen und legte sie unbedringend an. Keine Demütigung und Züchtigung des Lebens konnte ihn miriren müssen. Er schickte sie herunter und basierte an die Zukunft. Er ließ in einer elenden Baracke mit drei Pennbrüdern zusammen. Im Winter froren ihm die Hände frei, so daß er kaum seine Zeitungen halten konnte. Und eines Tages hatte er es geschafft. Er sprach stehend französisch und deutsch. Er kaufte sich einen neuen Anzug und neue Schuhe, band sich einen lauberen Kragen um, und ging zum Gefrehabtzer des „Herald“, stellte sich vor und hatte das Glück, angenommen zu werden, denn der alte Zeitungsredakteur hatte an dem ersten Blick gesehen, daß in dem Burischen eine Lebensenergie flackte, die man unbedringend verwenden konnte. (Fortsetzung folgt.)



Aus den Gemeinden.

Diestau. (Straßenverbesserung.) Eine vollständige Erneuerung der Straße Diestau-Söllnitz ist jetzt befristet worden...

Niesleben. (Ernennung.) Zum Konrektor ernannt wurde Lehrer Werner.

Wern. (Auszeichnung.) Von der Industrie- und Handelskammer Nordhausen wurde der Obermeister Johann Döringert...

Großhaina. (Gemeindebau.) Bei der im November d. J. vorgenommenen Veranschlagung der Gemeindebaukosten gab es Hallenkeiler das Höchststimm...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Reichsjugendwettkämpfe.

Schraplau. (Reichsjugendwettkämpfe.) Die Reichsjugendwettkämpfe der vereinigten Schulen von Schraplau und Stedden fanden am 19. September statt...

Schrenz-Siegelendorf. (Reichsjugendwettkämpfe.) Die hiesige Schule konnte unlängst die Schulen Spöden, Rieba, Stumsdorf und Verben als Gäste begrüßen...

Edersleben. (Reichsjugendwettkämpfe.) Die Schulen von Alstedt, Sonnberg und Edersleben trugen bei gemeinsam die Reichsjugendwettkämpfe unter den Schülern aus...

Schnefroh. (Jugendwettkämpfe.) Unlängst fanden im hiesigen Orte auf der Wiese der Frau Mittelmeier die diesjährigen Jugendwettkämpfe der Schulen von Baunersdorf, Gleina, Albersdorf, Schnefroh, Jüden-

Breda. (An den diesjährigen Reichsjugendwettkämpfen) haben sich 26 Schüler der Ober- und Mittelschule beteiligt...

Falkenberg. (Troffin.) (Reichsjugendwettkämpfe.) Am Sonntag hielten die Schulen Reichs, Troffin, Weidenbach und Falkenberg ihre diesjährigen Wettkämpfe ab...

Größhaina. (Organistenstelle.) Die durch den in Untersuchunghaft befindlichen Lehrer Schulte freigewordene Organistenstelle an der hiesigen Kirche ist dem Lehrer Seidenstrop übertragen.

Friedrich-Wienke (Reichs) hat anschließend die Ausstellungsbedingungen bekannt. Der vom Justizkollegen Quillich (Koch) erstattete Kolonnenbericht bot ein zufriedenstellendes Ergebnis...

Schrenz-Siegelendorf. (Richtenumbau.) Die hiesige Kirche, Geburtsort bringend einer Erneuerung, die die Gesundheit des Gemeinwesens, um das Innere der Kirche aus baulich zu verändern...

Zusammenschluß der Bürgerlichen. Reichs (R. Ritterfeld). Die wirtschaftliche Vereinigung hatte zu einer Verbesserung der Lage beigetragen...

Falkenberg. (Kost Troffin.) (Säntindefunterziehung.) Am Donnerstag fand in der hiesigen Schule die freisitzige Unterweisung der Schulkinder statt...

Rechnung. (S. D. A.) Im Hofhof zur Eide fand die Monatsversammlung des S. D. A. Ortsgruppe Deuben statt...

Neurogocz. Am Sonnabend und Sonntag fand auf des Höhen von Neurogocz das Landbestreben des Grobsteinigen Jugendbundes...

Rechnung. (S. D. A.) Im Hofhof zur Eide fand die Monatsversammlung des S. D. A. Ortsgruppe Deuben statt...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Rechnung. (S. D. A.) Im Hofhof zur Eide fand die Monatsversammlung des S. D. A. Ortsgruppe Deuben statt...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Rechnung. (S. D. A.) Im Hofhof zur Eide fand die Monatsversammlung des S. D. A. Ortsgruppe Deuben statt...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Rechnung. (S. D. A.) Im Hofhof zur Eide fand die Monatsversammlung des S. D. A. Ortsgruppe Deuben statt...

Sonnberg. (Ein frühliches Kinderfest.) wurde am Sonntag den 1. Oktober in einem unter Aufsicht angelegten Baum durch den Ort, begannen die Kinder ihre Spiele...

Rechnung. (S. D. A.) Im Hofhof zur Eide fand die Monatsversammlung des S. D. A. Ortsgruppe Deuben statt...

Bad Sachsa. (Reichsjugendwettkämpfe der Reichsjugendwettkämpfe.) Am 16. September hielt der Reichsjugendwettkämpfe der Reichsjugendwettkämpfe der Reichsjugendwettkämpfe...

Gleina. (Aus dem heimatischen Sängerkreis.) Nachdem sich bereits vor kurzer Zeit der Männergesangsverein 'Germania' (Gleina) dem Deutschen Sängerbund angeschlossen hat...

Schafstädt. (Sargausflug des Hans-Transporeins.) Am Mittwoch unternahm der Hans-Transporeins einen Sargausflug Morgens um 7 Uhr nach...

Bornstedt. (Der Rekrutenverein) von Bornstedt und Umg. hielt unter Leitung seines Vorsitzenden Herrn Bornstedt die letzte Tagung des Sommerferienvereins im Goldenen Stern in Bornstedt ab...

Gräfenhainichen. (Die freiwillige Feuerwehr) beschloß, der Einbindung zum Stiftungsfest der Weitzer Feuerwehr am 21. September Folge zu leisten...

Vaterländische Verbände. Burgöden. (Kriegerverein.) In der Kriegervereinsversammlung wurde als 1. Vorsitzender Herr Otto Hartmann gewählt...

Siegersleben. (Der Königin-Luise-Bund) hatte am Mittwoch, den 18. September 1923 seine Mitglieder und die patriotischen Verbände zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen...

Hersdorf. (Der Kriegerverein) feierte in seinem Vereinslokal 'Freiwilliger Adler' sein Herbst-Veranstaltungstag...

Rechnung. (S. D. A.) Im Hofhof zur Eide fand die Monatsversammlung des S. D. A. Ortsgruppe Deuben statt...

KLEINE ANZEIGEN

„Kleine Anzeigen“ gilt die Wortbedeutung. Der Wortlaut ist nach dem Inhalt zu verstehen. Die Preise werden auf volle 5 Sp. nach unten abgerundet. Offensichtlich bei 10 Sp. 20 Offerten 30 Sp., bei Zahlung 60 Sp.

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen Bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Briefkasten, welcher der Zusendung des laufenden Monats beigelegt ist, wird mit 60 Sp. angefordert und ist der Bestellung beizufügen. Nicht der überlieferte Betrag nimmt aus, sondern der Betrag, den die Anzeigengattung entsprechend zu liefern.

Offene Stellen

Kaufmännischer Lehrling
Zum Ausbau unseres Betriebes suchen wir einen Kaufmännischen Lehrling für sofortige Aufnahme. Bewerberinnen und Bewerber müssen die Reifeprüfung bestanden haben und sind im Besitz eines guten Schulzeugnisses. Bewerbungen mit Foto und Zeugnis an: **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Stellengesuche

Jünger, fleißiger Bäckerlehrling
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Kaufmännischer Lehrling

Zum Ausbau unseres Betriebes suchen wir einen Kaufmännischen Lehrling für sofortige Aufnahme. Bewerberinnen und Bewerber müssen die Reifeprüfung bestanden haben und sind im Besitz eines guten Schulzeugnisses. Bewerbungen mit Foto und Zeugnis an: **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Mann oder Weibchen

Mann oder Weibchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Aus Ihren Stoffen, einschließl. unseren Zutat

mod. Anzüge für RM. 29.- oder 37.-
vorm. M. Ehrlich, Leipziger Straße 69

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Zollstäbe

Zollstäbe
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Landwirtsjohn

Landwirtsjohn
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heiratsgesuche

Heiratsgesuche
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Damenreifer

Damenreifer
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Landwirtsjohn

Landwirtsjohn
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Laufburschen

Laufburschen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Bäckerlehrling

Bäckerlehrling
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Glätze

Glätze
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Einladige Glätze

Einladige Glätze
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Jung. Mädchen

Jung. Mädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Wartung

Wartung
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Junges Mädchen

Junges Mädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Casino - Butter

Casino - Butter
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Meinmädchen

Meinmädchen
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Grundstück

Grundstück
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Heirat

Heirat
Sucht nach einer Stelle, wo er seinen Beruf ausüben kann. **W. Hoffmann, Kaufhaus, St. Offenbach 20.**

Hilfe für die Berliner Börse.

Die vier Berliner Bänke, die Commerz- und Privat-Bank AG., die Hamburger und Berlin und die Firma Mendelssohn & Co. in Berlin sind zusammengetreten, um die angestrebte deutsche Börsenreform zu unterstützen. Sie sind einmütig der Ansicht, daß durchgreifende Maßnahmen zur Verbesserung der heutigen Börsenverhältnisse erforderlich sind. Es wurde inselgesondert beschlossen, die bisher in öffentlichen Gängen tätigen gewissen Kreis von Banken und Bankiers alsobald zusammenzubringen.

Ruhiger.

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete lebhafter und fester. Auch trugen Auslands- und Publikumskäufe zur Befestigung bei. Anzuegen würde die festere Tendenz der Auslandsbörsen.

Halleische Börse vom 24. Sept.

Allgem. Deutsche Credit-A.	123 5/8	123 5/8
Halleischer Bankverein	118 5/8	119 3/8
Gewerbe- und Handelsbank	9 1/2	9 3/8
Länderbank	6 1/4	6 3/8
Sächsischer Bankverein	6 1/4	6 3/8
Mansfeld Bergbau A.-G.	138 B	138 G
Pflichter Braunkohlen	180 B 1/2	182 B
Sächsische Montanwerke	122 G	122 G
Weschen-Heinberg Braunk.	130 G	130 G
Buckdorf-Nietz Bergbau	160 B G	160 B G
Ammendorfer Papierfabrik	116 B G	116 G
Colbitzer Papierfabrik	74 G	74 G
Connerner Malz	24 5/8	24 5/8
Eilenburg-Kattun-anf.akt.	44 B	45 B
Halle-Hettstedter Eisenbahn	128 G	127 G
F. Zimmermann & Co.	44 B	45 B
Glaugitzer Zuckerfabrik	58 G	58 G
Milzbrück Zuckerfabrik	38 B	38 B
Halleische Röhrenwerke	108 G	108 G
Widderitz Mühlenwerke	61 7/8	62 5/8
Moritz Jahn	54 G	54 G
Gebirder Jentzsch	54 G	54 G
Raiserbad Schmiedeberg	93 G	93 G
Kyrhanschütz	128 G	130 G
Gottfried Lindner	45 G	45 G
Schraplauer Kalkwerke	54 G	54 G
Mittelsächs. Alkalien	54 G	54 G
G. Vester Spedition	93 G	93 G
Wegeler & Hübner	93 G	93 G
Zentral Maschinen u. Eisen	128 G	130 G
Zuckerraffinerie	45 G	45 G

Leipzig: Schupstet.

Mittelsächs. Börse vom 23. September.

1 Dollar	4,985	4,938
100 Reichsmark	152,22	152,22
100 Reichsmark	152,22	152,22
100 Reichsmark	152,22	152,22
100 Reichsmark	152,22	152,22
100 Reichsmark	152,22	152,22
100 Reichsmark	152,22	152,22
100 Reichsmark	152,22	152,22
100 Reichsmark	152,22	152,22
100 Reichsmark	152,22	152,22

Berliner Elektrolieferungspreis vom 24. Sept.

100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12
100 kWh	1,12	1,12

Berliner Börse vom 23. September.

6 Disch. Westb.	28 1/2	28 1/2
Anleihe 1923	89 10	89 10
6 do. für 2.9.35	87 10	87 10
3 Disch. Reichsb.	87 10	87 10
3 Disch. Reichsb.	87 10	87 10
3 Disch. Reichsb.	87 10	87 10
3 Disch. Reichsb.	87 10	87 10
3 Disch. Reichsb.	87 10	87 10
3 Disch. Reichsb.	87 10	87 10
3 Disch. Reichsb.	87 10	87 10

Verkehrsaktien

A.A.T. Verkehrsakt.	125 1/2	127 1/2
Bernsch. Land-E.	60 1/2	60 1/2
Canada-Alb.-Sch.	72 1/2	72 1/2
Dt. Eisenb.-Betr.	71 1/2	72 1/2
88 Reichsb.-V.	87 1/2	87 1/2
Elektr. Hochbahn	73 1/2	73 1/2
Gr. Casseler Strb.	73 1/2	73 1/2
Halb.-Blankenb.	50 1/2	50 1/2
Halle-Hettstedt	43 1/2	43 1/2
Halb.-Amer. Pack.	111 1/2	111 1/2
Hann. Hocht.	86 1/2	87 1/2
do. Südm. Disch.	174 1/2	174 1/2
Hansa Dampfsh.	147 1/2	147 1/2
Nordst. Bremen	112 1/2	112 1/2
N. Lausitz-Eisenb.	14 1/2	14 1/2
Nordst. Lloyd	104 1/2	104 1/2
Nordst. Werni.	47 1/2	47 1/2
Oest.-Ung. Stsb.	8 1/2	8 1/2
Schant. Eisenb.	3 1/2	3 1/2
Schant. Eisenb.	3 1/2	3 1/2
Verein. Eisenb.	24 1/2	24 1/2
Wesph. Eisenb.	215 1/2	215 1/2

Stadtmühle Alsboben A.-G.

Schwierige Lage der mitteldeutschen Mühlenindustrie.

Die heutige Generalversammlung der Stadtmühle Alsboben A. G., in der ein Aktienkapital von 1.550.000 Mark vertreten war, befolgte eine Dividende von 5 Prozent gegen 6 Prozent i. H. Von in den Vorjahren wurde ebenfalls 5 Prozent an Dividende ausgeschüttet. Der Vorstand hat die Dividende auf 5 Prozent herabgesetzt, was auf die Mangelhaftigkeit der Geschäftslage zurückzuführen ist. Die Mühlenindustrie ist in der letzten Zeit außerordentlich erschwerter und verlustbringender geworden. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen.

Übergröße Kapazität der Mühlen

Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 24. September

Abk. Neubeuth.	110 1/2	110 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2
Hamb. Hocht.	105 1/2	105 1/2

Schleppendes Mehlgelicht.

Angedacht des immer noch schleppenden Mehlgelichtes ist die Unrentabilität der Mühlenindustrie außerordentlich erschwerter und verlustbringender geworden. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen. Die Mühlen sind durch den Rückgang der Getreidepreise in eine große Unrentabilität gekommen.

Wanderbader Zuckermarkt vom 23. September

Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September. Der Zuckermarkt vom 23. September.

Wanderbader Zuckermarkt vom 23. September

100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12

Wanderbader Zuckermarkt vom 23. September

100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12

Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. Die Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12

Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.

100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12
100 Kilogramm	1,12	1,12

Familien-Nachrichten

Am Sonnabend, dem 21. September 1929, verschied durch Unglücksfall mein lieber Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Bärwinkel

im Alter von 25 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Margarethe Bärwinkel geb. Fuchs

Nietleben, den 23. September 1929.

Die Beerdigung findet am 25. September von der Kapelle des Friedhofes in Nietleben aus statt. Zugedachte Kranzspenden erbitten nach Passendorfer Str. 18.

Für die überaus große Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Gutsbesizers

August Schade

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Herzlichen Dank besonders seinen Arbeitskollegen für den reichen Blumenschmuck und die letzte Geleit, sowie Herrn Lehrer Engel und Herrn Pastor Nennwitz für seine trostreichen Worte am Grabe.

Oberschömen, den 20. September 1929. Im Namen aller Hinterbliebenen die trauernde Witwe **Lina Schade**.

Ihre Verlobung geben hierdurch bekannt

Frieda Selle

Großosterhausen bei Eisleben
Ernst Specht
(Horschillt (Thür.), bel Berka (Werra))
am 24. September 1929

Messer u. Gabeln

empfehlen in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprob. Fabrikaten in Alpaka, Alpaka Silber und echt Silber. 1/2 Dutzend von 10 bis 125 Mark

Juwelier Tittel

Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922

H. Schnee Nachf. Str. GutsMuths 64. Einiges Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Zeitungen.

Befehlsverden

über Unregelmäßigkeiten oder herabgesetzte Ausführung d. "Sonderzeitung" bitten wir, falls schriftlich oder telegraphisch (Sonder-Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsleiter: Große Braunkohlstr. 16/17 zu richten, worauf für Abhilfe prompt gesorgt wird. Postanweisungen wollen bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postamt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird, bitten wir, um Mitteilung zu machen, um das Erforderliche vorantreiben zu können. Die Besagte sind Betriebsstellen.



Frische ist Qualität

Butter oder Margarine-wenn nicht frisch, ist sie nur halbe Qualität. Sicherheit bietet Ihnen Rama im Blauband. Denn jeder Würfel trägt sichtbar das Zeichen der Frische für guten Einkauf die beste Gewähr!



Rama im Blauband

MARGARINE

1/2 Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

geboren

- Halle a. S. Kurt Wittig, 33 J. (Weidigung 24. 9. 12.30 Uhr) - Friedrich
- 85 Jahre (Einführung bereits erfolgt)
- Halle a. S. Frau Elise Witzsch geb. Burdner, 84 Jahre (Weidigung 24. 9. 12.30 Uhr)
- Wittenberg. Friederike Schubert geb. Franz, 82 Jahre (Weidigung 24. Sept. 16 Uhr)
- Hildersleben. Richard Jahn, 41 J. Trauerfeier 25. 9. 16 Uhr
- Hildersleben. Gustav Müller, 69 J. (Weidigung 24. 9. 16 Uhr)
- Wittenberg. Friederike Dunder geb. Franz, 82 Jahre (Weidigung 24. 9. 16 Uhr)
- Wittenberg. Hermann Fischer, 60 J. (Weidigung 24. 9. 16 Uhr)
- Deutsches. Albert Rehm, 72 Jahre (Weidigung 24. 9. 4.15 Uhr)
- Deutsches. Andreas Holte, 90 J. Trauerfeier 24. 9. 16 Uhr
- Franz Sude, geb. Wulff, 44 Jahre (Trauerfeier 25. 9. 16 Uhr) - Anna Krüger geb. Zimmermann, 61 Jahre (Weidigung 25. 9. 15.30 Uhr)
- Halle a. S. Edwin Müller, 28 J. (Weidigung 24. 9. 16 Uhr)
- Halle a. S. Hermann Hoffmann, 23 Jahre (Weidigung 25. 9. 15 Uhr)
- Freysburg a. H. Hermann Schiele, 56 Jahre (Weidigung 24. 9. 12 Uhr) - Hedwig Kranzfeld geb. Schür, 84 Jahre (Weidigung 25. 9. 15 Uhr)
- Wittenberg. Karl Reil, 81 J. (Weidigung 24. 9. 15.30 Uhr)
- Halle a. S. Frau Friederike Schöffhäuser geb. Horwitz, 69 Jahre (Weidigung 25. 9. 16 Uhr)

- Bühlitz-Wiedebach. Frau Bertha Schürin, 83 Jahre (Weidigung 25. 9. 14 Uhr)
- Köthen. Frau Johanne Zangermann, geb. Hoff, 76 Jahre (Weidigung 25. 9.)
- Langendorf. Wilhelm Pech, 69 J. (Weidigung 25. 9. 15 Uhr)
- Wittenberg. Reinhold Wiedebach, 62 J. (Trauerfeier 25. 9. 14 Uhr)
- Wittenberg. Arno Krug, 61 Jahre (Weidigung 25. 9. 15 Uhr) - Franz Lindebaum, 68 Jahre (Weidigung 25. 9. 16 Uhr)
- Remsdorf. Arno Düme, 72 J. Nieberstedt. Frau Alberte Zühlig geb. Dietrich, 69 J. Querfurt. Karl Hofacker, 81 J. (Weid. wird noch bekanntgegeben)
- Sangerhausen. Frau Bertha Brandt geb. Bach, 63 J. - Karl Bieperich, 62 J. (Einführung 24. 9.)
- Torgau. Walter Wehmann, 31 J. (Weidigung bereits hatgefunden)
- Wittenberg. Otto Wiese, 42 J. (Weidigung 24. 9. 15 Uhr)
- Otto Schmeißer, 62 J. (Einführung bereits hatgefunden)
- Witzsch. Frau Weich (Weidigung 25. 9. 15 Uhr)

Bekannt reell und billig

Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werd., mit all Daunen, doppelt gereinigt, a Pfd. RM. 2.50
- Daunen 6.75, 12.50
- Gerissene Fed. mit Daunen, gereinigt, 4.00, 5.25, sehr hart und weich 5.75, 12.75
Versand per Nachnahme, ab 3 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware
Nehme Nichtgeländendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsemanufaktur, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst
Eduard Zwarg u. Frau Alice geb. Canitz
Halle (Saale), im September 1929

Ämtliche Bekanntmachung. Polizeiverordnung über Abänderung der Marktordnung für die Stadt Raumburg a. Saale vom 14. Februar 1913.
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 u. 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und des § 69 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung vom 1. April 1912 wird mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

Der § 23 der Marktordnung für die Stadt Raumburg a. S. vom 15. Februar 1913 erhält folgenden zweiten Absatz:
"Auf den Wochenmärkten ist der Verkauf anderer als der vorstehend aufgeführten Gegenstände verboten."
II.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Raumburg a. S. den 16. August 1929.
Die Polizeiverwaltung. Dietrich.

Halle - Hettstedter - Eisenbahn - Gesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf Montag, den 28. Oktober 1929, vormittags 11 Uhr, nach "Stadt Hamburg" in Halle (Saale) ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Vermögensübersicht sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1928/29.
2. Genehmigung dieser Vermögensübersicht und Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
3. Erzielung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Ersatzwahl für ein Aufsichtsratsmitglied.
Zur Teilnahme an obiger Generalversammlung sind nur die Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder Bescheinigungen öffentlicher Institute, öffentlicher Kassen oder eines Notars über die bei diesen zwecks Ausübung des Stimmrechts in obiger Generalversammlung in Verwahrung befindlichen Aktien bis zum 24. Oktober 1929, nachmittags 5 Uhr, bei unserer Gesellschaftskasse Halle (S.), Marktplatz 22 oder einer Effekten-Giro-Bank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes oder einem der nachbezeichneten Bankhäuser hinterlegen.
1. H. F. Lehmann in Halle (S.),
2. Reinhold Steckner in Halle (S.),
3. Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
4. Rott & Schinemann in Berlin,
5. Herrmann & Hauswedell in Hamburg
Halle (S.), den 23. September 1929.
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrat.
Dr. jur. E. Lüppert, Vorsitzender.

Blau
Kammgarn-Auzug n. Maß
198.- Mark und höher
Großes Stofflager.
Teilszahlung
Max Tenschler, Barßfelderstr. 6
Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih

Geschmackvolles
Speisezimmer
kompl. echt Eiche, m. 1.80 m breitem Ballett, nur
596.- Mks.
Speisezimmer
kompl. echt Eiche, mit 2 m breitem Ballett, nur
529.- Mks.
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstraße 37

Die verräterische Handschrift

Der Graphologe als Kriminalist.

Da die Graphologie eine Wissenschaft geworden ist, hat sie sich als ein zuverlässiges Hilfsmittel bei der Enttarnung von Verbrechern erwiesen: Die Detektive nehmen oft ihre Zuflucht zur Graphologie, da man jetzt schon aus dem Schriftbild eines Verbrechers Verbrechen häufig gemacht hat, wohl häufiger vollkommen fehlerhaft und rasig erschienen mag, dennoch aber nicht inakute ist, seiner Handschrift das klare und sichere Gepräge zu geben, das die Schrift eines unehrlichen Menschen aufweist. Man geht, wenn man sich dieser Methode bedient, nicht auf dem Verstandeswege vor, sondern untersucht den Verdächtigen vielmehr, ob er leicht eine Schriftprobe abzugeben habe und nach dieser Probe von großer Wichtigkeit ist. Er wird dann meist zu Versuchs, besonders wenn man ihn Worte schreiben läßt, die mit seinem Verbrechen in direktem Zusammenhang stehen, das auch ein Nicht-Graphologe sehen kann, das irgend etwas nicht stimmt. Was hat sie erwiesen, daß die Handschrift sehr oft die Absichten aufdecken und überhaupt alle Zeichen von Aufregung erkennen lassen.

Ein Herr wollte von einer Bank einen größeren Betrag abheben und sich zu diesem Zweck schon in die Kasse zu begeben, als er sich aus den Augen verloren. Er war jedoch ein Schalter zu voll, daß er sich entschloß, noch eine Besorgung zu machen und erst nach einer Weile wiederkommen. Als er zurückkam, war das Geld jedoch schon abgehoben; es war eine Kuntzart darüber abgegangen. Wie angelegentlich Untersuchungen verließen ergebnislos, doch wurde angenommen, daß einer der Beamten der Bank der Täter war, oder doch wenigstens mitschuldige an dem Diebstahl sei. Man rief einen Graphologen zu, der die Handschrift des Beamten, die zum Zeitpunkt des Diebstahls von dem Beamten vorgenommen worden waren, hierher brachte, um sie mit der Handschrift eines der Beamten, der seinen Platz in der Nähe der Kasse hatte, sehr unklar und angezogen war. Dieser Beamte hatte geschrieben, wie die Kasse und die Dittungsformulare aufwies. Er hatte seinem Vorgesetzten Befehl gegeben, und man hatte gegen ein Duplikat des Dittungsformulars das Geld abgehoben. Während der ganzen Zeit hatte der Beamte unruhig ausgesehen, sein Gesicht wohl gelblich, und er hatte die Hände, das dementsprechend seine Schrift nervös und angezogen war. Manche seiner Aufzeichnungen waren geradezu unleserlich.

Zu den eigenartigen Ergebnissen gehören Untersuchungen von Schriftproben, die von Selbstmördern oder Mörderinnen, häufig hat der Graphologe die Selbstmordabsicht nach einer Schriftprobe vorausgesehen und auf diese Weise sogar den Selbstmord verhindert können. Er hat sich in solchen Fällen die Detektiven einmündig vorgenommen, und es ist ihm gelungen, sie zur Einsicht zu bringen, wie trübsalig ein Selbstmord sein würde. Der Graphologe weist darauf hin, daß bei solchen Selbstmordhandlungen bezeichnenderweise besonders das Wort *schmerz* eine wertvolle Verzerrung aufweist. Er nimmt an, daß das Unterbewußtsein hier mitleidig; das das Jg der Vernichtung anheimfallen soll, wird in der Schrift ausgedrückt. Für den Graphologen ist es nicht schwer, festzustellen, ob eine Schriftprobe von dem gleichen Menschen herrührt, und wenn er einen der Schriftproben in anderen Jahren besitzt; so kann sich der Mensch vor ihm nicht verhalten, wenn er auch hat der lateinischen oder gotischen Schrift etwa zufällige oder bedrohliche Nachrichten anwendet. Die Stellung der Buchstaben und die Abstände, wie auch die kleinen Einzelheiten und das Weintrif der Schrift verraten ihm sofort, daß der Schreiber der gleiche ist. Das ist sehr wichtig, da sich die Verfasser von Droh- und Schmähdritten oft einer nicht abtunlichen Schriftart bedienen; ihre Werke ist jedoch niemals so vollständig, daß der Graphologe sie nicht gleich durchdringt.

Ein Straßenräuber als Holzfäller

Die Einwohner von Flint, einer Stadt in Texas, sind mit ihrem Polizeichef, dem ehrenwerten Bob Williams, in jeder Beziehung zufrieden. Verschieden Tage lang wartete der Brave schon seines Amtes, und die Zahl der Verbrechen war seitdem im Höchstmaß bedeutend gesunken. Wie der Polizeichef die Erlöse aus seinen Verbrechen, allen ein Räuber, aber jeder schon als Williams' Täthäter. So ging alles vierzehn Tage lang ausgedehnt, bis eines schönen Tages ein Schwärmer einen Gauner einbrachte, der kurz vorher aus dem Gefängnis in Williams' Anwesenheit war und dort hin zurückgeführt werden sollte. Als Polizeichef und Verbrecher sich gegenüber fanden, wollte es dem Schwärmer blicken als gäbe beide fast unmerklich zusammen. Dann aber glanzte er, sich nicht zu lassen und ließ die beiden weiter um den Gauner gehen, der vom Polizeichef im Arrestlokal eingeschlossen wurde. Am nächsten Morgen jedoch war der Sogel wieder ausgeflossen, und Williams mußte eine dementsprechende bedeutsame Mitteilung an das Gefängnis in Williams' Anwesenheit machen, aber auch man sich mit der Erklärung des Verbrechers Polizeichefs nicht zufrieden, und die ganze Angelegenheit wurde genau untersucht. Das Ergebnis war die erbauliche Entdeckung, daß der brave Polizeichef der Holzfäller Bob Williams, der vorher als Räuber und vor fünfzehn Jahren aus dem nämlichen Gefängnis

aus Oklahoma ausgebrochen war. Dort war er kurz vorher mit seinem Zuhilfenahme bekannt geworden und hatte ihn nun als Polizeichef aus alter Kameradschaft aus Flint verholten. Zum Weibchen der Einwohner von Flint, die nun auch wissen, warum die Herren Einbrecher und Genossen ihrer Tüchlein in den letzten Jahren mit ihren Verbrechen verschont, mußte Williams' Stodes seine Namen anerkennen und nach Oklahoma wandern, um dort seine Bestrafung zu verdienen.

Die beleidigende Munition

Ein recht bescheidenes Gemüt scheint der Bürgermeister einer großen Gemeinde in der Nähe von Paris zu sein, denn ich recht kleine Dinge genügen, um ihn föhlich zu ergötzen. Auf der anderen Seite wieder ist der gute Mann ein sehr freudiger Herr, der seinen politischen Gegnern sehr energisch entgegentritt und ihnen nichts verschont. Das zeigte sich in diesem Sommer gelegentlich der Bürgermeisterwahl, bei der er gegen seinen Nebenbuhler um das höchste Gemeinamt einen heftigen Briefwechsel führte. Schließlich behielt aber unser Bürgermeister die Oberhand und wurde wieder gewählt.

Der Oberhand seines Gegners konnte er aber nicht verschonen, und vor einigen Tagen

Sonderbare Wege zum Reichthum

Von Hans Ernst Gehre.

Eine interessante und nicht alltägliche Festtage bildet die Zubereitung des so genannten Arbeitstags von einiger Zeit herangewandten Berufsvereinigungen, zu dessen Aufbereitung nicht weniger als fünf Jahre erforderlich waren. Die Herren in Flint, die sich hier recht viel Zeit lassen zu haben, denkt hier der Vater, die paar Verne hätten sich doch wohl ein wenig schneller zusammenfinden lassen.

Nicht so vorzeitig, mein lieber! Sie werden anders urteilen, wenn Sie erfahren, daß in dem genannten Vereinigtis die immerhin ganz hübsche Zahl von 16.000 Vernein aufgeführt ist, die in den verschiedenen Teilen der Welt ausgeführt werden. Und dies sind nur die normalen, anerkannten Vernein. Daneben kann man aber doch auf die verschiedenste Weise kein Brot verdienen, und hübsche Hüfte sind hier zu verdienen auf die ausfallendsten Gebilden gekommen. Das hat zum Beispiel vor einiger Zeit in London ein gewisser Adler, seines Zeitens Zwiebelsäler, Zwiebelsäler? Kann man mit Zwiebelsälen sein Leben fristen? Dem, und sogar mehr als nur das, der Vater gemeinlich. Er kannte auf dem Markt Zwiebelsälen in der Gasse, schaffte sie mit Hilfe seiner Frau und verkaufte sie mit einem geringen Aufschlag weiter. Die Dienstmädchen, Köchinnen und Hausfrauen, die bisher bei diesem Geschäft manche Hüfte verdient hatten, schickten sich nunmehr, und Vater machte auch Geschäfte. So gute, das er zwei Hüfstränge annehmen mußte und das Zwiebelsälen fortan im großen Betrieb bei seinem für sich erlangten großen Einkommen der festliche Unternehmer ein Vermögen von über 200.000 Mark in sich.

Ein thronmüder Schwedischer Kannibalenkönig

Der Schwede Karl Petersson, meiland König der von Kannibalen bewohnten Insel Zabor im Stillen Ozean, hat in einem Brief, den kürzlich eines seiner Freunde in Göteborg gemeinsam mit ihm erstellten, mitgeteilt, daß nicht länger mehr auf seinem ergrötlichen Thron zu sitzen beabsichtige. Seine schwarzen Untertanen gebürden sich zwar verzweifelt über diesen Abwankungsentwurf, doch lehnt sich König Petersson - er heißt im 18. Lebensjahre nach einem Leben voller Abenteuer zurück nach der Heimat, um dort in Ruhe und Behaglichkeit seine letzten Tage zu verbringen.

Vor dreißig Jahren brannte das Schiff, auf dem sich Petersson als Matrose befand, in der Nähe von Neu-Guinea. Als einziger Überlebender gelangte er schwimmend an den Strand der Insel Zabor, die Petersson als sein neues Reich nach der Heimat, um dort in Ruhe und Behaglichkeit seine letzten Tage zu verbringen.

Als der Dampfer in die weichen Jagdgründe seiner Hüfte hinübertrieb, behagte Petersson, nach einem Leben voller Abenteuer, nun von neuem frischen Sprößlingen den Thron

lot ihm das große alljährliche Gemeindefest willkommenen Gelegenheit, sich an seinem Feinde zu rächen. Der Bürgermeister ließ sich den Disputanten die Hände vorerfassen kommen und instruierte ihn hinter verschlossenen Türen. Niemand wußte, was dort vor sich gegangen war, aber jeder ahnte, daß der Bürgermeister etwas ganz Fineskes im Schilde führte. Und dies traf auch ein. Der ganze Ort lief hinter dem Festzug her durch die Straßen, und nach dem Festzug wurde das Schiff wieder besetzt. Der Herr Bürgermeister, die Mühe dieses alljährlichen Festes, das dem Augenblick, daß der Dirigent in gleiche Höhe mit dem Grundrind des besiegten Kandidaten kam, blieb den guten Vätern plötzlich der Atem aus und die Mühe zu fluchen in die Mitte im Fall, obwohl alle ihre Instrumente am Grunde befestigten. Schach! Wertelatte lang herrschte tödliches Schweigen, dann überbrachte der Dirigent die unthätige Bitte, die auf der Straße das Grundrind des Bürgermeisters einbehalten von nächsten folgte, und ohne eine Note verloren an den Thron. Die Besetzung des Throns wurde so sehr formalermaßen von allen Seiten beleidigte politische Gegner des Gemeindefestbesuchers auch nicht wünschenswert von seinem Feinde zurück und will nun den Bürgermeister wegen öffentlicher Beleidigung verklagen.

Barbara Worths Hotel

Die hübsche Film-Schauspielerin hat mit der Verlegung des genannten Hotels ein Ende gefunden, auf Grund dessen sie für die eigenartige, gewiß recht wirkungsvolle Methode jährlich eine namhafte Summe erhält.

Obenfalls mehr als selten, aber schon das Verbot, die Methode, nach der ein gewisser Betrag für lange Zeit eine einträgliche Nebeneinnahme verschafft. Nun war bekannt, daß die Polizei seiner Vaterstadt sofort hinter blühenden Kunden der in. Darum wußte er seinen Hüben zu stellen. Von Zeit zu Zeit brachte er sich hübschen Hüfunden an Sand, Arm oder Bein bei, zeigte die blutende Verletzung in Säufen vor, in deren Nähe sich ein größerer Hund frei herumtrieb, und verlangte unter dem Vorzeichen, seinen Hund hinter sich gelassen worden zu sein, ein ansehnliches Schmerzensgeld. Eine oberflächliche Untersuchung der Wunde genügte, um dem Hunde herüberzu kommen. Aber in ihrer Angst vor der Polizei und aus Furcht, ihren Schilling zu verlieren, meinten die meisten Hundebesitzer bereit, den geforderten Betrag zu zahlen, wogegen der „Geheimnis“ schriftlich auf alle weiteren Ansprüche verzichtete. Erst als mehrere der so Geschwüpften zufällig Entschuldigungen an andere Wunden in Säufen vorstellten, sprachen, kam hinter dieses Geschäft und legte ihm das nicht ganz laubere Sandwerk.

Es ließe sich noch eine ganze Reihe ähnlicher Vernein aufzählen; von dem Mann, der für einen Hund, der seinen Hund hinter sich gelassen, die Schuld zu gut ging, das er schließlich fünfzig Schilling in den Händen behielt, bis zu jenem anderen, der in den Straßen Neumors mit Wagner, Baitenbach und Pinzel umherging, um andere Wunden in Säufen zu zeigen, Fremden gegen blühende Entschuldigungen zu entsetzen. Als Anrechnung für hübsche Hüfte mögen die genannten Beispiele aber hier genügen.

Der verführte Raft-Diamant

Vor kurzem hatten Einbrecher Gelegenheit, einen der wertvollsten und berühmtesten Diamanten der Erde zu rauben. Sie fanden ihn beim Einbruch in das Geschäft des sehr bekannten internationalen Juwelenschändlers Mr. W. H. H. in New York.

Dieser Berliner Juwelier unterwarf jenseits des großen Ozeans sein Geschäft, weil der Dollar erheblich höher im Kurse steht als der Franken und die amerikanischen Millionäre phantastischen Bedarf an Juwelen haben. Die bedeutenden Gewinne, die Handlungen in den letzten Jahren für amerikanische Rechnung gemacht hat, war der Raft-Diamant. Er wogerte für 600.000 Mark aus dem Besitz des Herzogs von Salmirer nach der amerikanischen Union und viel dort sofort einen ausländischen Erben der Salmirer, und der Juristen hervor um die Frage, ob er polizeilich

sein sei oder nicht. Im Delahungsfalle hätte das einen Zoll von 200.000 Mark bedeutet. Man soll sich machen für seinen Hintermann aber geltend, daß der Raft-Diamant ein antikes Kunstwerk sei.

Die Einbrecher hatten diese Frage allerdings nicht zu wissen. Sie öffneten den Raft verbrauchten Behälter des Diamanten, um zu sehen, was ihre Finger an einer Stoffarbeit mit einer interessanten Weisheit dazu rufen; denn Warren Hastings persönlich hätte diesen Diamanten von Indien nach England gebracht. Der Stein ist einzigartig nicht nur wegen seiner Größe, sondern auch wegen seiner Verarbeitungen an einem blühenden, funkelnden (Stückerage. Gerade daran haben die Einbrecher offensichtlich Anstoß genommen. Dieser Diamant war ihnen nicht ferid genug; außerdem lag er in einer wenig prächtigen Schachtel, ganz anders nach amerikanischen Verhältnissen wohl nicht viel. Sie ließen ihn liegen und rafften andere Edelsteine zusammen, die an Wert nicht entfernt an den Raft-Diamanten heranreichten.

Der Raft-Diamant war gerettet. Und nun hat die Zollbehörde ein Urteil über den Stein und das Schmuckstück gefällt. Es gilt als antikes Kunstwerk und ist polizei. Das hindert natürlich nicht das Herausfinden seines wahren Wertes von 800.000 auf 800.000 Mark, denn so hoch muß es in Amerika wegen des Juwelenschändlers tatsächlich angelegt werden.

Ein sprechender und singender Hund

Das Rechte auf dem Gebiet der lebenden Hunde ist ein sprechender und singender Hund. Er ist das hochbegabte Besitztum eines Herrn Mark Schiller, eines Bonobers, der diesen Hund geradezu erlautend dreifert hat. Der Hund, der einem Fremden vorgeführt werden sollte, mußte zunächst ein Blech singen, um sein Herr das Recht zu zeigen, der Hund aber zu singen begann, räuzierte er sich und botte tief Atem.

Dieser Hund heißt B u f f y und ist Erbfässer von Geburt. Als ihm, nachdem er sein Blech gelungen hatte, gelagt wurde, er solle Freunden zeigen, lief er durch das ganze Haus und rief *Wamm Wamm!*

Herr Schiller erzählt, daß ihm die ungewöhnliche Begabung des Hundes schon aufgefallen sei, als der Hund noch klein war. Er hatte ihn einmal geschlagen, und bei dieser Gelegenheit gab Buffy merkwürdige Laute von sich, die fast wie gemurmelte Worte klangen. Als er ihn darauf genauer beobachtete, merkte er, daß Buffy inständig nach seine Empfindungen auf ganz seltsame Weise zum Ausdruck zu bringen. Die Folge war, daß Herr Mark Schilling sich sehr eingehend mit dem Hunde beschäftigte und sein Vertrauen zu erwerben suchte. Seit im Buffy vier Jahre alt und hat eine Menge gelernt. Seine Mutter, Gladis, ist zwei Jahre älter, aber sie kann nicht singen, verzieht jedoch auch alles, was ihr gelagt wird. Das Wunderliche ist, daß Buffy nicht alles versteht, wenn man mit ihm spricht, sondern auch, wenn er deutlich geredet wird. Er versteht also weniger die Worte, als daß er aus dem Klang den Sinn entnimmt. Er hört sehr scharf die Unterhaltung an, und sobald sein Name genannt wird, bezieht er lebhaftes Interesse.

Buffy ist im Gegensatz zu den meisten andern Hunden ein großer Freund von Mr. u. J. Wenn er bessere Wufft hört, hüben seine Augen, und meist immer er beglückt mit ein. Hört er andere laute, traurige Klänge, so treten ihm wilderliche Tränen in die Augen. Buffy gibt bei seinem Gesang eine richtige Töne von sich, die fast möglich genau zu der Melodie stimmen, und sein *Gesang* klingt wirklich angenehm.

Um zu beweisen, wie genau Buffy alles, was gesprochen wird, versteht, lasse ihn Herr zu dem Richter: Buffy ist wirklich ein *sprechender Hund!* Dabei zwinkerte er dem Richter zu. Dieses Zwinkern beobachtete Buffy nicht, er hörte nur den Tadel seines Herrn, und sofort kam ein betrübter Ausdruck in sein Gesicht, er zuck den Kopf an der Hand seines Herrn, als dieser fortfuhr: Er durfte doch wirklich nicht hier im Wohnzimmer sein! Daraufhin entfernte sich der Hund sofort leise und traurig aus dem Raum. *Ma, komm mir wieder her, alter Freund!*, rief sein Herr, *wenn du bist still in eine Ecke geh, kannst du hier bleiben.* Sofort kam der Hund zurück, setzte sich in die Ecke und kratzte seinen Herrn an.

„Bist du jetzt zufrieden?“ fragte dieser ihn.

„Am!“ sagte Buffy.

Es ist erkranklich, die Bemühungen des Hundes zu verstehen, selber zu sprechen. Jeder gewinnt den Eindruck, daß der Hund den Mensch hat, etwas zu sagen, und er bewegt sich bei Tappen, ist aber nicht mit ihm, die Worte zu hören. Sein Herr ist der feine Beobachtung, daß es gar nicht lange dauern kann, als nur jedwede Hunde haben, wenn nämlich einige Hundegenerationen zu behandeln und beschützt werden, wie es ein Hund ausführen ist, der selber schon eine höhere Entmenschlichung gegenüber seiner Mutter darstellt. Herr Schiller meint, daß Hundebesitzer nur immer so mit ihren Hunden sprechen müßten, als hätten sie Menschen vor sich, - dann werden sie bald zu einem Hund, der Hunde auch wirklich verstehen, wie sie sagen.